

Schulprogramm
der
Grundschule Kirchheide



Wilhelm-Stölting-Weg 12
32657 Lemgo

Tel: 05266/94930

Fax. 05266/949317

E-Mail: GSKI.Sekretariat@Lemgo.de

Bitte besuchen Sie uns unter www.gs-kirchheide.de

Aktualisiert: 09. Januar 2024

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Wir stellen uns vor | 1 |
| 1.1 | Schulhistorie | 1 |
| 1.2 | Schule 2024 | 1 |
| 1.3 | Schulteam | 2 |
| 2 | Grundsätze unseres pädagogischen Handelns | 3 |
| 2.1 | Leitbild | 3 |
| 2.2 | Pädagogische Leitziele und Schwerpunkte unserer Arbeit | 4 |
| 2.2.1 | Lernen lernen | 5 |
| 2.2.2 | Individuelle Persönlichkeitsentwicklung | 6 |
| 3 | Schwerpunkte unserer Arbeit | 7 |
| 3.1 | Bewegungsfreudige Grundschule | 7 |
| 3.1.1 | Walking Bus | 8 |
| 3.1.2 | Schulbus | 9 |
| 3.2 | Gute gesunde Schule Kirchheide | 9 |
| 3.3 | Gesunde Ernährung | 10 |
| 3.3.1 | Obst NRW | 10 |
| 3.3.2 | Frühstück | 10 |
| 3.3.3 | Mittagessen | 10 |
| 3.4 | SINUS –Lippe | 10 |
| 3.5 | DaF (Deutsch als Fremdsprache) | 11 |
| 3.6 | Kultur | 12 |
| 3.6.1 | Kulturstrolche | 12 |
| 3.6.2 | Kultur und Schule | 13 |
| 3.6.3 | Ich bewege meine Welt | 13 |
| 4 | Schulleben | 14 |
| 4.1 | Stärkung des Gemeinschaftsgefühls | 15 |
| 4.2 | Regelmäßige Aktivitäten | 15 |
| 4.3 | Unregelmäßige Aktionen | 16 |
| 4.4 | Sicherheit | 16 |
| 4.5 | Gewalt- und Missbrauchsprävention | 16 |
| 4.6 | Suchtprävention | 16 |
| 4.7 | Aufsicht | 17 |
| 4.8 | Vertretung | 17 |
| 5 | Mitbestimmung | 17 |
| 5.1 | Kooperation mit Eltern/Erziehungsberechtigten | 17 |
| 5.2 | Kooperation mit Großeltern | 18 |
| 5.3 | Kinderparlament (Mitbestimmungsgremium der Kinder) | 20 |
| 6 | Klima | 21 |
| 6.1 | Schaffen einer konstruktiven Konfliktkultur | 21 |
| 6.2 | Schulordnung der Grundschule Kirchheide | 21 |
| 7 | Gestaltung der Schuleingangsphase | 23 |
| 7.1 | Kooperation Kindergarten - Schule | 23 |
| 7.2 | Kennenlernen der Schule vor Schuleintritt | 24 |
| 7.3 | Offene Ganztagsgrundschule OGS | 24 |

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 8 | Anfangsunterricht in der neuen Schuleingangsphase unter Beibehaltung der Jahrgangsstufe | 25 |
| 8.1 | Kooperation mit weiterführenden Schulen..... | 25 |
| 8.2 | Ausbildung und Praktika | 25 |
| 9 | Homepage..... | 26 |
| 10 | Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement..... | 26 |
| 11 | Außerschulische Kooperationspartner | 26 |
| 11.1 | Kirchen | 26 |
| 11.2 | Kooperation mit außerschulischen Partnern im Kreis Lippe durch die Grundschule Kirchheide | 27 |
| 12 | Fachliche Schwerpunkte | 29 |
| 12.1 | Förder- und Forderkonzept..... | 29 |
| 12.1.1 | Sprach- und Leseförderung | 30 |
| 12.1.2 | Begabtenkonzept | 30 |
| 12.2 | OASE..... | 31 |
| 12.3 | Sportförderung..... | 32 |
| 12.4 | Gender Mainstreaming | 32 |
| 12.5 | Methodentraining | 33 |
| 12.6 | Medienerziehung..... | 33 |
| 12.7 | Umweltbewusstsein..... | 34 |
| 13 | Portfolio-Zeugnis | 34 |
| 14 | Leistungsbewertungskonzept | 35 |
| 14.1 | Leistungsbewertung von Arbeits- und Sozialverhalten..... | 38 |
| 14.2 | Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung in allen Fächern | 41 |
| 14.3 | Leistungsbewertung im Fach Deutsch | 42 |
| 14.4 | Rhythmisierung der schriftlichen Lernstandsüberprüfungen | 49 |
| 14.5 | Leistungsbewertung im Fach Mathematik | 49 |
| 14.6 | Leistungsbereiche im Fach Mathematik..... | 50 |
| 14.7 | Leistungsbewertung im Fach Englisch..... | 57 |
| 14.8 | Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht | 61 |
| 14.9 | Leistungsbeurteilung im Fach Sport..... | 65 |
| 14.10 | Leistungsbewertung im Fach Musik | 67 |
| 14.11 | Leistungsbewertung im Fach Religion..... | 69 |
| 14.12 | Leistungsbewertung im Fach Kunst..... | 70 |
| 15 | Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung | 72 |
| 16 | Hygiene - Schutzkonzept..... | 75 |
| 17 | Konzept Lernen auf Distanz..... | 75 |
| 18 | Reflektion und Evaluation | 76 |

1 Wir stellen uns vor

1.1 Schulhistorie

Die Grundschule Kirchheide ist eine der fünf städtischen Grundschulen der Alten Hansestadt Lemgo und liegt mitten in einem grünen Wohngebiet des Ortsteiles Kirchheide. Die Schulhistorie der Grundschule Kirchheide reicht bereits rund 336 Jahre zurück.

1680/1681 wurde in Kirchheide eine „Nebenschule“ des Nachbarorts Talle gegründet. Später gab es zwei Schulen in Kirchheide, eine im Oberdorf an der Welstorfer Straße und eine im Unterdorf.

Diese Zweiteilung wurde 1952 verändert und zwischen den Gemeinden Matorf, Brüntorf und Kirchheide entstand ein Schulverband. 1956 wurde die neue Volksschule eingeweiht. In dieser Schule wurden die Kinder bis zur 8. Klasse unterrichtet. Oft befanden sich mehrere Jahrgänge in einem Raum. Die einzelnen Klassen hatten bis zu 35 Kinder. Diese Praxis wurde aufgrund der hohen Anmeldezahlen geändert und Anfang der 70er Jahre entstand aus der Volksschule die getrennte Haupt- und Grundschule.

1.2 Schule 2024

Im Schuljahr 2023/2024 besuchen 174 Kinder die Schule. Die Jahrgänge 1 bis 4 werden jeweils 2-zügig geführt. Kinder mit Zuwanderungsgeschichte kommen aus Ägypten, Syrien, Afghanistan, Kurdistan, Ukraine, Russland, Italien, England, Ghana und Polen.

Im Hauptgebäude unserer Schule befinden sich neben dem Sekretariat, dem Schulleitungsbüro und dem Lehrerzimmer sieben Klassenräume, verteilt auf zwei Ebenen, ein Foyer, das wir im Jahresrhythmus festlich schmücken und das uns zu Präsentationszwecken dient. Die Räumlichkeiten der Offenen Ganztagsgrundschule, die Schulbücherei und eine Schulküche/Mensa befinden sich im unteren Schulgebäude. Zusätzlich, mit einem eigenen Eingangsbereich befindet sich auf der Seite des Niedrigseilklettergartens ein gesonderter Raum (OASE) im Untergeschoß der Schule. In der OASE können Lehrende und Erzieher sich in den Pausen zurückziehen. Hier können Kinder zusätzlich in sehr ruhiger Atmosphäre individuell gefördert werden. Die Begabtenkurse der Bezirksregierung oder die musikalische Früherziehung finden auch in der OASE statt. Auf dem Schulgelände befinden sich der im Jahr 2006 fertig gestellte Neubau mit einem weiteren Klassenraum sowie einem großen Mehrzweckraum und dem Büro der OGS-Leitung. Der Mehrzweckraum wird als Musikraum, Computer- und Differenzierungsraum genutzt. Unsere im Jahr 2009 modernisierte Sporthalle befindet sich ebenfalls auf dem Schulgelände. Größere Feste feiern wir immer in der Turnhalle. Der große Allwetter-Sportplatz des TSV-Kirchheide, in unmittelbarer Nähe zur Schule, kann bei jedem Wetter genutzt werden. Die Streuobstwiese in unmittelbarer Nachbarschaft beheimatet einmal in der Woche das grüne Klassenzimmer der Schule.

Unsere bewegungsfreudige Schule bietet den Kindern einen großen Schulhof mit vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten sowie diversen größeren Spielgeräten: Torwandschießen, Tischtennis, Kicker, vielfältige Kletter-, Balancier- und Schaukelmöglichkeiten (Kletterspinne, Drehkreisel/-platten, Schaukeln und Wippe, Balancierbrücke/-parcours, Reckstangen), Basketballkorb auf dem Spielhügel, Pedalos, Kleinmaterialien (Stelzen, Reifen etc.).

Darüber hinaus umgibt diesen Schulhof ein von Eltern naturnah gestaltetes Spielgelände, das bei jedem Wetter genutzt werden kann. Im Freiluftklassenzimmer können die Kinder Ruhe finden. Der

große Sandkasten lädt Groß und Klein zum Buddeln ein. Ein Insektenhotel und die Kräuterspirale laden zum Beobachten ein.

Die Schulhofgestaltung ist Aufgabe aller am Schulleben beteiligten Personen und Institutionen. Wir sind stets darauf bedacht, die Schulhofgestaltung zu verbessern und den Kindern nicht nur im Vormittag, sondern auch im Ganztage ein kindgerechtes Gelände zu bieten. Darüber hinaus soll unser Schulhof für Kinder und Jugendliche ein attraktives Spielgelände in der Freizeit sein.

1.3 Schulteam

Unsere Schule wird von einer Schulleiterin und einer stellvertretenden Schulleiterin geleitet. Unser multiprofessionelles Team besteht insgesamt aus 11 Lehrerinnen, 2 I-Kräften, 1 Sozialarbeiterin, 6 OGS-Mitarbeiterinnen und 1 Servicekraft. Dazu kommen, je nach Bedarf außerschulische Kooperationspartner*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die Bildungsangebote im Rahmen des Schulalltages anbieten.

Unterstützend steht dem pädagogischen Schulteam eine Schulsekretärin, der Hausmeister und eine Raumpflegerin zur Seite.

2 Grundsätze unseres pädagogischen Handelns

2.1 Leitbild

Wir verstehen unsere Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, in dem wir Lerngelegenheiten und das Lernen und gemeinsame Leben mit allen Sinnen fördern.

Jedes Kind, unabhängig von seiner sozialen, kulturellen, religiösen und ethnischen Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Handicap ist eine Bereicherung für unsere Schule und soll optimal gefördert werden. Die Schule möchte ihren Beitrag zu einer vorurteilsbewussten Erziehung für Toleranz und gegenseitigen Wertschätzung leisten.

Unser Schullalltag ist geprägt durch breit gefächerte, gemeinsame Projekte und Erlebnisse, welche die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder berücksichtigen, sie motivieren und fördern.

Wir laden Eltern, Erziehungsberechtigte ein, am Schulleben ihrer Kinder Anteil zu nehmen und die Kinder zu unterstützen. In Kooperation mit unseren außerschulischen Partner*innen schaffen wir ein vielfältiges Bildungsangebot. Wir tragen als Gemeinschaft gemeinsam Verantwortung und verfolgen Ziele und Visionen.

Im Rahmen des Umweltkonzeptes wollen alle am Erziehungsprozess Beteiligten – also Eltern, Erziehungsberechtigte, das multiprofessionelle Team gleichermaßen – darauf achten, ein umweltbewusstes und umweltliebendes Vorbild für die Kinder der Schule zu sein. Die Kinder gestalten die Schule als ihren Lebensraum mit.

Kern unserer pädagogischen Arbeit ist der Unterricht. Er gliedert sich dabei in die Bereiche Erziehung zu Sozialkompetenz und Sachkompetenz. Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern, dass sie in den vielfältigen ineinandergreifenden Bereichen der Lebenswirklichkeit handlungsfähig werden.

Dabei geht es jedoch nicht um reine Wissensvermittlung oder bloßes Verhaltenstraining. Vielmehr führt erziehender Unterricht die Kinder schrittweise zu Urteilsfähigkeit, zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln und hilft Einstellungen und Haltungen aufzubauen, die für die Persönlichkeitsentwicklung und die mündige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erforderlich sind.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Aufbau grundlegender Kenntnisse und Fertigkeiten in allen Fächern. Das gilt insbesondere für das Rechnen, Schreiben und Lesen. Diese Kenntnisse und Fertigkeiten sind Basiskompetenzen, ohne die Kinder ihre Lebenswirklichkeit weder erkunden, deuten noch gestalten können.

Im Unterricht knüpfen wir an Fragen und Erfahrungen der Kinder an und schaffen Lernanlässe und Situationen, in denen die Kinder erkennen, dass die in der Schule gelernten Kenntnisse und Fertigkeiten zur Bewältigung ihrer Lebenswirklichkeit hilfreich sind.

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem:

- die Kinder, Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen und nicht pädagogische Mitarbeiter*innen in ihrer Individualität angenommen werden
- gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander gepflegt werden
- die Kinder zum selbstständigen Lernen motiviert werden
- sich die Lerninhalte an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientieren.

Unsere pädagogischen Ziele:

- Kinder zu Toleranz, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Offenheit, Ehrlichkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit zu erziehen und sie durch Bewegung, Spiel und Sport in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern
- den Kindern Angebote, Hilfe, Begleitung und Unterstützung zu geben sowie ihre Leistungsbereitschaft herauszufordern, damit sie ihre gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben bewältigen können.

Voraussetzungen dafür bilden:

- ein engagiertes multiprofessionelles Schulteam, mit einem starken pädagogischen Verantwortungsbewusstsein
- eine aktive Schulpartnerschaft mit vielen außerschulischen Partner*innen
- eine offene und deutlich wahrgenommene Schulleitung
- eine serviceorientierte Verwaltung
- ein wertschätzendes, persönliches Schulklima
- die überschaubare Schulgröße
- eine Schulordnung mit begründeten Regeln
- ein professioneller Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Zusammenfassend:

- wir bieten jedem Kind Hilfe im Prozess seiner Persönlichkeitsentwicklung
- wir fördern das Lernen sozialen Verhaltens
- wir entwickeln praktische Begabungen, intellektuelle und musisch-kreative Fähigkeiten weiter
- wir gehen davon aus, dass nichts stärker motiviert als Transparenz und Erfolg
- Bewegung und Lernen sind eng miteinander verbunden
- Der Aspekt der „Guten gesunden Schule“ trägt unser Handeln und unser Leben in der Gemeinschaft der Schule.

2.2 Pädagogische Leitziele und Schwerpunkte unserer Arbeit

Das pädagogische Leitziel unserer Schule stellt den jahrgangsbezogenen Unterricht in den Mittelpunkt unserer erzieherischen Arbeit. So können Kinder in einer festen, ihnen vertrauten Lernatmosphäre gemeinsam lernen. Feste Abläufe im Stundenplan, die Zieltransparenz und Rituale geben den Kindern Sicherheit, die für ein erfolgreiches Lernen wichtig ist. Gemeinsam wollen wir alle Kinder - unabhängig von der Herkunftssprache, der Begabung, einer Behinderung, ihrer Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer Kultur - unterrichten. Die Verschiedenheit der Kinder wollen wir anerkennen. Der Individualität wollen wir Rechnung tragen. Nach den jeweiligen Bedürfnissen wollen wir die Kinder fördern. Eine feste Klassenstruktur ermöglicht den Aufbau einer Lernkultur,

in der Gesprächs- und Kooperationsregeln, vielfältige Methoden und Arbeitstechniken und die Teamarbeit entwickelt und trainiert werden.

Lernen geschieht bei uns in kooperativen Lernformen, mit vielfältigen Methoden, in offenen Unterrichtsformen, mit Partner*innen oder allein, selbstständig und individualisiert, in Förder- und Förderangeboten.

2.2.1 Lernen lernen

| | Förderung grundlegender Fähigkeiten | Erhaltung bzw. Entwicklung von Lernbereitschaft | Hinführung zum selbständigen Arbeiten |
|--|---|---|--|
| Das bedeutet für den Unterricht | Schulung der <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung • Konzentration • Ausdauer | <ul style="list-style-type: none"> • Motivation der Kinder • Stärkung des Verantwortungsbewusstseins | <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Organisation der eigenen Arbeit • Anbieten offener und kooperativer Unterrichtsformen • Nutzen verschiedener Informationsquellen |
| Beispiele | <ul style="list-style-type: none"> • Spiele zur Sinnerfahrung • Stilleübungen | <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz der Lerninhalte, Lernwege und Beurteilungskriterien • Konsequenz im Arbeitsverhalten | <ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeitsgrade von Aufgaben einschätzen lernen • Arbeitsformen wie Tagesplan, Wochenplan, Stationen lernen, Projektarbeit |

Kinder müssen sich im Leben in verschiedenen sozialen Gruppen zurechtfinden. Dazu ist es wichtig, dass sie ihre soziale Kompetenz und Handlungsfähigkeit entwickeln und erweitern. Hierzu ergibt sich für uns als Grundschule die wichtige Aufgabe einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

2.2.2 Individuelle Persönlichkeitsentwicklung

| | Anbahnung und Weiterentwicklung grundlegender Fähigkeiten | Erhalt bzw. Entwicklung von sozialer Kompetenz | Hinführung zu kontrolliertem Sozialverhalten |
|---|--|--|--|
| Das bedeutet für den Unterricht: | <ul style="list-style-type: none"> • Eigene und fremde Wünsche erkennen und verstehen • Fähigkeiten, Schwächen und Bedürfnisse erkennen und annehmen • Umgang mit Ängsten | <ul style="list-style-type: none"> • Erfahren und Mitgestalten von Gemeinsamkeit und Ritualen in der Klasse • Ermutigende Erziehung | <ul style="list-style-type: none"> • Regeln für das Miteinander entwickeln und einzuhalten lernen • Gegenseitige Unterstützung im Unterricht • Verantwortung für das eigene Verhalten und für die Gruppe übernehmen |
| Beispiele: | <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von gemeinsamen Tätigkeiten in der Schule • Partner- und Rollenspiele • Aktionen mit wechselnden Partnern und in verschiedenen Gruppen fördern | <ul style="list-style-type: none"> • Klassendienste, Feiern, Gesprächskreise • Ausdrucksmöglichkeiten in kleinen Schritten erweitern • Ängste zulassen, aussprechen, verstehen • Gemeinsam Hilfen suchen/Hilfen anbieten | <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele • Arbeit in wechselnden Gruppenzusammensetzungen mit unterschiedlichen Möglichkeiten zur eigenen Organisation |

3 Schwerpunkte unserer Arbeit

3.1 Bewegungsfreudige Grundschule

Für uns sind Bewegung und Lernen untrennbar miteinander verbunden. Notwendige Bewegungs- oder Entspannungszeit, um anschließend die Eingangskanäle für das kognitive Lernen geöffnet zu haben ist uns für die Kinder wichtig.

Bewegung hat für die Entwicklung des Kindes verschiedene Funktionen:

- Durch Bewegung lernen Kinder ihren eigenen Körper kennen und gewinnen auf diese Weise ein Bild von sich und Zutrauen zu sich selbst. Dieses ist die Voraussetzung dafür, sich öffnen zu können
- Kinder drücken sich durch Bewegung aus. Sie vergleichen sich mit anderen Kindern durch Bewegung und entwickeln so Selbst – und Sozialkompetenz
- Kinder erkunden und gestalten ihre Umwelt durch Bewegung.

Bewegung spielt für das Lernen des Kindes eine entscheidende Rolle:

- Kinder sind verschieden und haben verschiedene Lernbiografien. Sie sollen daher mit allen Sinnen angesprochen werden. Bewegung schafft die Möglichkeit, Wissen vielfältig innerhalb der Hirnregionen vernetzt zu erwerben und zu speichern
- Der kindliche Lebensrhythmus ist von einem Wechsel der Interessen, Beanspruchungen und Aktivitäten geprägt. Vor diesem Hintergrund bietet Bewegung Möglichkeiten zur Entlastung, Entspannung und zur aktiven Muße, die zur Konzentration führen
- Zum wirksamen Lernen und Leisten brauchen Kinder immer wieder neue Kräfte. Bewegung macht kräftiger und ausdauernder.

Für die Arbeit an der Grundschule Kirchheide ergeben sich aus dem Wissen der Entwicklungspsychologie des Lernens folgende Konsequenzen:

Gestaltung von Bewegungs- und Zeiträumen

- Der Unterricht findet überwiegend in Phasen statt und berücksichtigt die wechselnde Aufmerksamkeit des Kindes.

Bewegung im Unterricht

- Unterrichtsinhalte lassen sich durch Bewegung erschließen, veranschaulichen und/oder trainieren. Zudem ermöglichen handlungsorientierte offene Unterrichtsformen Bewegung.

Bewegungspausen

- Bewegungsspiele, Bewegungslieder und Lerngymnastik sind mögliche Teile des Unterrichts. Die Schule inszeniert und initiiert Bewegungspausen während der Unterrichtszeit.

Stille im Unterricht

- Stille ist nicht nur das Einstellen jeglicher Bewegung. Sie ist Voraussetzung für Entspannungsphasen im Unterricht.

Bewegungschancen in den Pausen

- In jeder Klasse sind Kleingeräte zum einfachen schnellen Spiel auf dem Schulhof vorhanden. Für den Schulhof stehen zusätzlich Spielsachen im Spielraum zur Verfügung. Die Kinder haben freien Zugang und gestalten ihr Spiel selbst. Fußballtore, Kletterwand, Stelzen, Pedalos und markierte Spielfelder auf dem Schulhof bieten zudem Chancen zur aktiven Pausengestaltung.

Sport und Sportförderung

- Das Fach Sport wird fast immer in Einzelstunden dreistündig erteilt, um genügend Bewegungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Turnhalle, Sportplatz, Schulhof und angrenzender Spielplatz sind Orte des Sportunterrichts unserer Schule.
- Schwimmen wird in den zweiten und dritten Klassen zweistündig, jeweils ein Halbjahr pro Klasse unterrichtet.
Seit dem Schuljahr 2012/2013 haben die Erstklässler eine zusätzliche Sportstunde pro Halbjahr mehr. Die Heidelberger Ballschule wird mit einer Trainerstunde von unserem außerschulischen Partner dem TBV/TV angeboten. Zusätzlich können die Kinder des vierten Schuljahres am Handballtraining des TBV teilnehmen. Das Handballtraining initiiert auch eine Talentförderung.

Den Schulentwicklungspreis *Bewegungsfreudige Schule* hat die Grundschule 2006, 2008 und 2010 erhalten (Dieser Schulentwicklungspreis wird nicht mehr vergeben.).

3.1.1 Walking Bus

Der Schulweg zu Fuß wird sicherer und macht mehr Spaß, wenn Kinder ihn gemeinsam zurücklegen. Hier setzt die Aktion „Walking Bus“ an. Von einem oder mehreren Erwachsenen begleitete Kindergruppen laufen wie ein Linienbus nach Fahrplan feste „Haltestellen“ an. So füllt sich nach und nach der „Walking Bus“ und bringt die Kinder sicher zur Schule. Die positiven Effekte des „Zu Fuß zur Schule Gehens“ stehen dabei im Vordergrund. Dies sind nicht nur die Sicherheit auf dem Schulweg, sondern auch gesundheitliche Aspekte und die Reduzierung des Verkehrsaufkommens. Dabei sind die Gefahren auf dem Schulweg recht unterschiedlich. Einige Kinder können auf dem Gehweg bequem bis zur Schule gelangen, andere müssen gefährliche Straßen überqueren. Trotzdem sollten Grundschul Kinder den Schulweg wo immer möglich – nicht im elterlichen Auto, sondern zu Fuß zurücklegen. Der „Walking Bus“ bringt Kinder in Bewegung, fördert ihre Selbstständigkeit und Kommunikation und lenkt ihre Konzentration auf den Unterricht. Die Eltern werden entlastet: Sie müssen nicht mehr jeden Morgen selbst den Transport ihrer Kinder organisieren. Sie können sich mit anderen Eltern abwechseln und wissen ihr Kind doch jeden Tag von Erwachsenen begleitet. Die aktuelle Buslinie hängen im Sekretariat aus.



3.1.2 Schulbus

Der andere Großteil der Kinder fährt sicher mit dem Schulbus (Schülerspezialverkehr) in die Schule. Der Bus hält an den unterschiedlichen Haltestellen der Stadtteile Lührheide, Lüerdissen-Dorf, Lüerdissen, Luhe, Krankenhaus, Kampschule, Dewitzstr., Entrup, Matorf und Brüntorf. Alle Kinder der Grundschule Kirchheide erhalten im ersten Schuljahr ein Bussicherheitstraining durch das Busunternehmen und einen Spaziergang im Einzugsbereich der Schule (Sicherheitstraining) durch den Bezirkspolizisten (siehe Konzept Verkehrserziehung). Kinder der GS Kirchheide sollen aus den anderen Dörfern, laut Empfehlung der Verkehrspolizei, erst nach dem Fahrradtraining im 4. Schuljahr mit dem Fahrrad zur Schule kommen (siehe Konzept Verkehrserziehung).

3.2 Gute gesunde Schule Kirchheide

Der Schulentwicklungspreis *Gute gesunde Schule* ist eine Initiative der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und des Bildungsministeriums. Die Auszeichnung wird an Schulen in Nordrhein-Westfalen vergeben, die Gesundheitsförderung und Prävention in die Entwicklung ihrer Qualität integrieren. Er zeichnet Schulen für ihre gute Arbeit aus und fördert die Verbreitung guter gesunder Schulpraxis. Die GS Kirchheide hat die Auszeichnung 2008, 2011, 2014, 2018 und 2022 erhalten.

Unsere Schule stärkt das Wohlbefinden und die Gesundheit der Lehrenden und Lernenden, erreicht eine gute Qualität des Lernens, des Unterrichtens und der Schulprozesse und führt zu guten Lern- und Arbeitsergebnissen der Beteiligten.

Unsere *Gute gesunde Schule* erfüllt somit nicht nur die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen, sondern berücksichtigt Prävention und Gesundheitsförderung bei der Schul- und Qualitätsentwicklung u. a. in sechs Qualitätsbereichen: Arbeitsplatz und Arbeitsbedingungen, Tagesstrukturen und Angebote, Schulklima, Kooperation, Teamarbeit und Partizipation, Gesundes Lehren und Lernen, Gesundheitsmanagement (siehe 10 Bausteine *Gute gesunde Schule* Kirchheide)



3.3 Gesunde Ernährung

3.3.1 Obst NRW

Die Schule beteiligt sich seit 2017 regelmäßig an den Ausschreibungen *Obst NRW*. Die Kinder erhalten regelmäßig montags vom Bio-Obsthof Weissenbach (Demeter zertifiziert) eine Extraportion Obst und Gemüse. Eine Obststation lädt alle Kinder in jeder Klasse ein, sich an dem Obst oder Gemüse zu bedienen.

3.3.2 Frühstück

Elternhaus und Schule achten auf eine gesunde Ernährung und ein ausgewogenes Pausenbrot.

Einmal im Jahr (zu Beginn des Schuljahres) bereiten die vierten Schuljahre mit ihren Klassenlehrer*innen und der Schulleiterin, für alle Kinder der Schule, ein gesundes Frühstück vor. Das Frühstück wird mit allen Kindern auf dem Schulhof oder der Turnhalle an einer langen Tafel gegessen.

3.3.3 Mittagessen

Im Juli 2021 fand ein Caterer-Wechsel für das Mittagessen in der OGS statt. Die Lebenshilfe Lemgo beliefert die Schule mit dem Mittagessen.

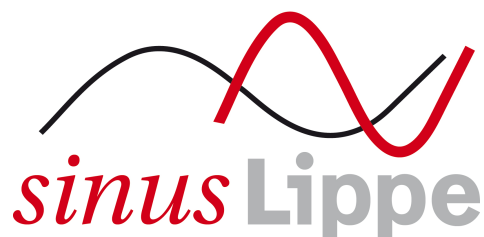
3.4 SINUS –Lippe

In Anlehnung an das von 2004 bis 2009 gelaufene Projekt *SINUS -Transfer Grundschule* sind wir 2009 SINUS -Lippe Schule geworden.

Der mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Unterricht wird in unserer Schule intensiviert. Die Arbeit orientiert sich an den Basismodulen von SINUS -Transfer GS und an den Bildungsstandards. Im Austausch innerhalb der SINUS -Teams auf Kreisebene erfahren die beteiligten Lehrkräfte Unterstützung und Anregung.

Klassenkisten für unterschiedliche Bereiche des naturwissenschaftlichen-mathematischen und technischen Arbeitens sind für die Kinder und den Unterricht von unserem SINUS-Team entwickelt worden.

In der Grundschule Kirchheide wird das Kollegium in die SINUS -Arbeit eingebunden und kann von den Fortbildungen des SINUS -Teams partizipieren und dies an die Kinder weitergeben.





3.5 DaF (Deutsch als Fremdsprache)

Wir nehmen unsere Schüler*innen als kompetente Lerner wahr und richten unseren Fokus nicht auf das Fehlen sprachlicher Kompetenzen, sondern auf die Anpassung unseres Unterrichts an die (sich verändernden) sprachlichen Voraussetzungen unserer Schüler*innen.

Diese Grundhaltung ist von großer Bedeutung, weil wir möchten, dass die Schüler*innen unserer Schule sich nicht permanent als defizitäre Sprachnutzer verstehen, sondern sich die Sprache aktiv und motiviert und mit Hilfe einer kompetenten Begleitung durch uns aneignen. So fördern wir den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes der Schüler*innen, das wesentlichen Anteil am Aufrechterhalten einer förderlichen und zuversichtlichen Lernhaltung hat.

Die Schüler*innen mit Deutsch als Fremdsprache bringen unterschiedlichste Fähigkeiten und Kompetenzen mit und unterscheiden sich bezüglich der deutschen Sprache in Kontaktalter, Kontaktdauer und allgemeiner Bildungsbiografie enorm.

Schüler*innen mit Migrationshintergrund lernen Deutsch als zweite, dritte oder sogar vierte Sprache. Deutsch hat für die Schüler*innen wegen ihres Lebens in Deutschland eine große Bedeutung, die sie fast mit der Muttersprache- Herkunftssprache auf einer Stufe steht: Prozesse der Sozialisation, der Kognition und der Alltagskommunikation müssen mit der gleichen Souveränität und Intensität absolviert werden wie in der Erstsprache oder Zweitsprache. Die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen sowie die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit sind sehr eng mit der Kompetenz der Fremdsprache verknüpft; Schulerfolg, Berufsqualifikation und selbstständige Lebensgestaltung hängen von ihr ab.

Das Förderkonzept richtet sich an unsere Schüler*innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die schwerpunktmäßig aus unterschiedlichen Gründen erst kürzlich nach Deutschland gezogen sind und somit keine oder nur sehr geringe Vorkenntnisse in der deutschen Sprache aufweisen. Es ist unser Ziel, ihre Sprachkompetenz zu erweitern und sie bestmöglich vor allem in ihrem mündlichen und darauf aufbauend, im schriftlichen Sprachgebrauch zu fördern. In dieser Fördermaßnahme wird es den Schüler*innen ermöglicht, erfolgreicher am regulären Klassenunterricht teilzunehmen und sich besser in ihrem außerschulischen Lebensumfeld zurecht zu finden. Durch innere und äußere Differenzierung berücksichtigen wir den unterschiedlichen Sprachstand der Schüler*innen, welcher durch spezielle Testverfahren genau analysiert und eingestuft werden kann.

Im Gegensatz zur Durchgängigen Sprachbildung als universelles Konzept, handelt es sich bei der Sprachförderung um eine gezielte additive, kompensatorische Maßnahme, um Grundlagen und basale Fähigkeiten oder auch spezifischen Fachwortschatz (zum Beispiel eng verzahnt mit den anderen Unterrichtsfächern) zu vermitteln, die nur ausgewählten Schüler*innen zuteilwerden soll. Dieses sprachförderliche Vorgehen ersetzt in keiner Weise einen alltagsintegrierten, systematischen und sprachsensiblen Umgang mit der Fachsprache im regulären Fachunterricht (s. Definition der durchgängigen Sprachbildung) und richtet sich ausschließlich an bestimmte Schüler*innen. Insgesamt wird bei allen Maßnahmen der besonderen Förderung Wert auf sinnvolle Rituale gelegt, die den Schüler*innen Sicherheit und Orientierung bieten und ein Gruppengefühl schaffen und somit den Spracherwerb fördern (siehe Sprachförderkonzept DaF).

3.6 Kultur

3.6.1 Kulturstrolche

Beziehungen zwischen Kindern und Kultur initiieren – das will das vom Kultursekretariat NRW Gütersloh initiierte Projekt, in Kooperation der Alten Hansestadt Lemgo, unserer außerschulischen Partner und wir Lehrenden.

Die Kulturstrolche sind unterwegs. Sie besuchen Theater, Stadtmuseum oder Musikschule, befragen Schauspieler, KünstlerInnen oder Archivare. „Herumstrolchend“ lernen die Kinder während der Grundschulzeit viele Kultursparten kennen. Unser „Kulturunterricht“ schöpft aus den Erfahrungen und Interessen der Kinder, greift Inhalte in fachlichen Bereichen auf und vermittelt sie über ästhetische Lernwege. Je stärker Kulturorte sich Kinderfragen stellen, desto überzeugender arbeiten sie an ihrem Profil, desto interessanter sind sie für Kinder. Wer Kultur früh kennen lernt, will nicht nur Zuschauer*in sein, sondern sucht einen eigenen Ausdruck.

Kultur macht klug

- Sie befähigt Kinder, all ihre Sinne spontan und reflektiert zu nutzen. So verbindet sie Handeln, Denken und Fühlen.

Kultur macht Kinder sensibel

- Sie stärkt die Wahrnehmung für Untertöne, Harmonien und Dissonanzen, für Ursache und Wirkung, Strukturen und Details.

Kultur fördert Verständigung

- Sie zeigt, dass jenseits von „falsch oder richtig“ meist viele Perspektiven und Deutungen möglich sind.

Kultur befähigt zu Visionen

- Sie regt dazu an, Unmögliches zu denken, Neues auszuprobieren, Altes zu transformieren, Perspektiven zu schaffen und Fantasie Realität werden zu lassen.

Kultur drückt aus, was in einem steckt

- Sie übt Menschen darin, dem, was sie denken, fühlen oder ahnen, Ausdruck zu verleihen.

Die Kulturpartner*innen im Kulturstrolche-Projekt der Grundschule Kirchheide waren z.B.:

- Sabine Lorenz (Tanzpädagogin), Annelie Fasse (Tanzpädagogin), Tanzschule Hey
- Anja Kracht und Ulrike Struck (Keramiker*innen)
- das Junkerhaus (Museumsleiter und Mitarbeiter*innen)
- Friedemann Engelbert (Kirchenmusiker der Nikolai-Kirche Lemgo)
- das Landestheater Detmold (Mitarbeiter*innen)
- die Lippische Landeszeitung LZ Detmold (Mitarbeiter*innen)
- Christine Thiel (Stadtführerin der Alten Hansestadt Lemgo)
- Florian Altenhein (Schulleiter der städtischen Musikschule der Alten Hansestadt Lemgo)
u.v.m.
- das Stadtarchiv der Stadt Lemgo (Stadtarchivleiter und Mitarbeiter*innen)
- Susann Dietrich, Künstlern bildende Kunst u.v.m.

3.6.2 Kultur und Schule

Künstler*innen begegnen unseren Kindern in der Grundschule Kirchheide nicht nur im Projekt *Kulturströche*, sondern auch im NRW Landesprogramm Kultur und Schule. Auch hier wenden wir uns an Künstler*innen, Mitarbeiter*innen aus Kulturinstituten und Einrichtungen der künstlerisch-kulturellen Bildung. Die direkte Begegnung mit Künstler*innen eröffnet jungen Menschen einen ganz persönlichen, authentischen und besonders motivierenden Zugang zu Kunst und Kultur.

Im Rahmen des Projektes Kultur und Schule sind in Kirchheide die *Steinskulpturen von Kindern für Kinder* unter Leitung des Bildhauers und Steinmetzes Helmut Schön entstanden. Sie sind vor dem „Neubau“ zu bewundern.

Unsere Künstler*innen haben mit unseren Kindern wunderbare Projekte im Bereich Kultur und Schule verwirklicht. Die Projekte werden jährlich im Forum der Schule ausgestellt und auf der Homepage veröffentlicht.

3.6.3 Ich bewege meine Welt



„Einen Achtgeber für eine bessere Zukunft“ nennen wir das Kinderbuch, dass seit November 2019 in unserer Schule jedem Kind überreicht wird. Die GS Kirchheide hat mit dem *TimeCatcher* Team Britta und Lars Stricker und vielen anderen Akteuren und Unterstützern das wundervolle Kinderbuch *Ich bewege meine Welt* initiiert. Das Kinderbuch ist ein Buch, dass sich mit unseren gesellschaftlichen Themen rund um Achtsamkeit, Wertschätzung für Natur und Menschlichkeit beschäftigt und unsere Kinder durch die komplizierten und schwierigen Begriffe unserer Gesellschaft leitet.

Das Buch kann die Kinder über Jahre begleiten und immer wieder als Büchlein, mit Platz für eigene Zeichnungen oder Gedanken dienen. Wir benutzen es zu unterschiedlichen Themen im Kinderparlament oder im Unterricht.

4 Schulleben

Schule darf für Kinder nicht allein Unterrichtsstätte sein, sondern sollte zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein. In ihr sollen sich die Kinder geborgen fühlen, sich mit „ihrer“ Schule identifizieren und in einer angstfreien Atmosphäre lernen können.

Auf vielfältigen Ebenen werden im Laufe eines Schuljahres verschiedenste Aktivitäten angeboten und durchgeführt, die sich positiv auf das Lernklima bzw. die Atmosphäre unserer Schule auswirken, wie zum Beispiel Klassenfeste, Ausflüge oder Klassenfahrten.

Dazu gehören aber auch feste Rituale und Regeln, die dem Schulmorgen Struktur geben und für die Kinder Halt und Orientierung bedeuten.

Grundlegenden Orientierungsrahmen für das erzieherische Handeln sowie für den Umgang im alltäglichen Miteinander aller an der Grundschule Kirchheide Arbeitenden bilden die sozialen und personalen Werte des respektvollen, wertschätzenden und kooperativen Agierens und des Entfaltens und Einbringens persönlicher Fähigkeiten (siehe Wertekonzept).

Auf dieser Basis wird an unserer Schule in verschiedensten unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zusammenhängen eine Werteerziehung praktiziert, in der differenziert verschiedenste Werte teils mit den Kindern thematisiert und erarbeitet, teils aber auch implizit vermittelt und entwickelt werden. Zu diesen Werten zählen:

- Achtung der Würde eines jeden Menschen
- Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen
- ein verantwortungsvolles Handeln mit Blick auf die eigene Gesundheit und im Umgang mit der Umwelt/Natur
- gegenseitige Rücksichtnahme
- Einsatz für Schwächere/Hilfsbereitschaft
- gewaltfreies Lösen von Konflikten
- höflicher Umgangston und Umgangsformen
- der sachgerechte Umgang mit eigenem Material und fremdem Eigentum
- Schlüsselqualifikationen wie Ehrlichkeit, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Ordnung und Zuverlässigkeit, Kritikfähigkeit und hohe Frustrationstoleranz
- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Wertschätzung gegenüber kulturellen Beiträgen
- die grundlegenden Werte an der Grundschule Kirchheide werden gelebt:
- im freundlichen Miteinander des gesamten pädagogischen und nichtpädagogischen Personals
- durch einen fortwährenden Dialog aller KollegInnen
- im Miteinander von Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiterin, pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeiter*innen und Elternhaus
- durch Teilnahme der Eltern an unterschiedlichen Festen
- durch Teilnahme von Eltern in unterschiedlichen Arbeitsgremien
- durch gemeinsame Feste und Rituale, z.B. das Sommerfest, die Einschulung, der gemeinsame Weihnachtsgottesdienst

- durch die Einladung der Eltern zum Weihnachtsgottesdienst
- durch die verstärkte Einbeziehung von Eltern in die schulische Erziehung
- durch die Begleitung durch Eltern zu Tagesausflügen
- durch Backaktionen mit Eltern
- durch Dekorationsaktionen mit Eltern
- bei Bedarf durch kooperative Beratungsgespräche mit Eltern
- im Miteinander mit vielen außerschulischen Partnern
- durch eine enge Zusammenarbeit der umliegenden Kindergärten und dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Lemgo
- im Miteinander von Lehrer*innen und Kindern
- durch eine aktive Teamarbeit des Kollegiums, feste Aufgaben und eigene Vorschläge zur Mitgestaltung des Schullebens
- im Miteinander der Kinder
- durch Verhaltensvereinbarungen, Klassenrituale und dem Kinderparlament
- ggf. Führen eines Lernpasses im Einzelfall

4.1 Stärkung des Gemeinschaftsgefühls

Klassenintern:

- Ausflüge
- Feiern

Gesamte Schulgemeinde im Laufe einer Grundschulzeit

- 1 großes Schulfest alle vier Jahre
- Sportfest
- Karnevalsfeier (Rosenmontagsgestaltung mit einem Kleinkünstler oder Theateraufführungen für Kinder)
- Zirkusprojektwoche (ca. alle vier Jahre)
- Projektwochen (im Wechsel: naturwissenschaftlich, literarisch, künstlerisch)
- Theaterbesuch im Landestheater Detmold

4.2 Regelmäßige Aktivitäten

Zu den regelmäßigen Aktivitäten unserer Schule im Jahresrhythmus gehören:

- Unterrichtsgänge (z.B. Bäckerei, Stadtführung in Lemgo, Stadtbücherei, Museen, Feuerwehr)
- Einschulungsgottesdienst im Wechsel in der Kirchengemeinde Talle oder Bergkirchen
- Adventssingen
- Weihnachtsgottesdienst in der freichristlichen Gemeinde Kirchheide
- Projektwochen/Projekttag
- Sportfeste
- Verkehrserziehung 1. und 4. Klasse
- Brandschutzerziehung 4. Klasse
- Feuerwehrübungen/Brandschutz 1.-4. Klasse
- Erste-Hilfe-Kurs in der 3. Klasse
- Zahngesundheit mit dem Arbeitskreis Zahnmedizin (Spiralcurriculum Klasse 1-4)

- Radfahrausbildung und – Radfahrprüfung mit der Jugendverkehrsschule der Polizei in der 4. Klasse
- Ich-Stärkung in Kooperation des Jugendamtes in der 3. und 4. Klasse
- Handballmeisterschaften
- Stadt-/Kreismeisterschaften im Schwimmen und in der Leichtathletik
- Mathematikwettbewerbe auf Kreisebene Klasse 4 (es nehmen auch Kinder der 2. und 3. Klassen teil)
- Lesewettbewerb - schulintern und auf Stadt-, Kreis- und Landesebene
- Wettbewerbe unterschiedlicher Institutionen/der Wirtschaft
- Schulfeste
- Klassenfeiern (z.B. Advent-, Abschlussfeiern)
- Klassenausflüge
- mehrtägige Klassenfahrten der 3. bzw. 4. Jahrgänge
- Arbeitsgemeinschaften
- Walking Bus
- „Schulranzen-Autobahn“ Viertklässler verschenken ihren alten Ranzen an sozial benachteiligte Kinder und an ein Kinderheim in Rumänien – Hilfsprojekt *Agape*

4.3 Unregelmäßige Aktionen

- Hilfsaktionen zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte (z.B. Kinderhospiz Bethel, Kinderschutzbund Lemgo, Hilfsprojekte in aller Welt)
- Veranstaltungen/Projekte mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft

4.4 Sicherheit

Unsere Schule will den Kindern einen Ort der Sicherheit, der Verlässlichkeit und des Vertrauens bieten. Dies zu gewährleisten, ist Aufgabe aller an Schule Beteiligten: Kinder, Schulleitung, Lehrer*innen, Eltern, OGS-MitarbeiterInnen sowie dem Schulträger. Dafür sorgen wir mit unserem Streitschlichterprogramm/-konzept, Gewaltpräventionskonzept (siehe Konzept zur Streitschlichtung, Gewaltpräventionskonzept), dem Notfall-Krisenmanagementkonzept (siehe Notfall- Krisenmanagementkonzept), unserem Aufsichtskonzept (siehe Aufsichtskonzept), unserem Sicherheitskonzept (siehe Sicherheitskonzept) und dem Erziehungskonzept (siehe Erziehungskonzept).

4.5 Gewalt- und Missbrauchsprävention

Gewalt- und Missbrauchsprävention wird in Form von Projekten wie z.B. „Ich-Stärkung“ in Kooperation des Jugendamtes der Alten Hansestadt Lemgo und der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück durchgeführt. Daran nehmen alle Kinder der dritten und vierten Jahrgänge unserer Schule teil (siehe Kinderschutzkonzept).

4.6 Suchtprävention

Das regelmäßige und systematische Training von Life-Skills Training (Lebenskompetenz) ist in der Grundschule die Grundlage suchtpräventiver Arbeit im Unterricht. Wir fördern ein systematisches

Training von gesundheitsförderlichem Verhalten, um eine Verzögerung oder Verhinderung von suchtriskanten Verhaltensweisen zu initiieren. Basis sind Klassen, die sozial verträglich sind. Die Vermittlung von Sachwissen Lebens- und Sozialkompetenz wird systematisch gefördert.

Einen besonderen Fokus setzen wir auf die Suchtprävention: Digitale Medien; Essverhalten und das Thema Rauchen (siehe Konzept zur Suchtprävention).

4.7 Aufsicht

Jede Schule muss alles tun, um Gefahren oder gar Verletzungen von den ihr anvertrauten Kindern abzuwenden. Dazu muss die Schule die Kinder sowohl beim Lernen wie auch beim Spielen beaufsichtigen (siehe Aufsichtskonzept).

4.8 Vertretung

Wenn ein Lehrender krank wird oder eine Fortbildung besucht, ist der Unterricht mit unserem Vertretungskonzept geregelt (siehe Vertretungskonzept).

5 Mitbestimmung

5.1 Kooperation mit Eltern/Erziehungsberechtigten

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist ein wichtiger Baustein für eine gelingende Kooperation. Eltern und Erziehungsberechtigte sind in der Schule herzlich willkommen. Es finden regelmäßige Gespräche über den Lernfortschritt des Kindes anhand der Lernstandsbeobachtungen, ggf. verbunden mit Beratungen zu Lern- und Förderplänen jeweils im ersten Schulhalbjahr (November/Dezember) und zweiten Schulhalbjahr (April) statt. Zusätzlich zu diesen etablierten Terminen können jederzeit Lernstands- und Entwicklungsgespräche vereinbart werden.

Eltern/Erziehungsberechtigte sind uns in unserer Schule immer willkommen, wir freuen uns über jede Mitarbeit in allen Schulmitwirkungsgruppen (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Fachkonferenzen, Arbeitsgruppen (z.B. Klimakonferenz, Förderverein usw.) unseres gesamten Schullebens.

Wie die Lehrer*innen, begleiten auch die Eltern/Erziehungsberechtigten regelmäßig ihre Kinder, die Hausaufgaben, achten auf Informationen und Mitteilungen der Schule und die Vollständigkeit und pflegliche Behandlung der Arbeitsmittel.

Unser SINA-Heft ist ein hilfreiches Instrument der Selbstreflexion, Information, Nachrichten und Aufgabenübermittlung für die Kinder und ein wichtiges Kommunikationsmittel für unsere Eltern.

Im Rahmen der gesunden Ernährung achten Eltern und Erziehungsberechtigte auf ein ausgewogenes Pausenfrühstück. Gefrühstückt wird während der Frühstückspause in der Klasse.

Gefährliche Gegenstände wie z.B. Taschenmesser und Feuerzeuge sind in der Schule nicht erlaubt. Elektronische Spielzeuge, Sammelkarten aller Art bleiben zu Hause, um allen Kindern ein fröhliches und entspanntes Schulleben zu gewährleisten. Handys verbleiben während des gesamten

im Schulranzen und sind nur nach Absprache erlaubt. Das Tragen einer Smartwatch ist nur im Uhr-Modus erlaubt. Der Datenschutz ist hier unbedingt zu beachten.

Am Turnhalleneingang gibt es einen Fahrradständer. Fahrräder werden von Erwachsenen und Kindern auf dem Schulhof geschoben. Kinder dürfen mit schriftlichem Einverständnis der Eltern, nach der Fahrradprüfung, mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Im Unterricht werden keine Kappen und Kopftücher (außer aus religiösen Gründen) getragen. Außerdem verzichten wir auf Kaugummi.

Auch außerhalb der Elternsprechtage stehen die Lehrer*innen nach Absprache für Elterngespräche zur Verfügung (siehe Beratungskonzept und Beschwerdekonzent/Konfliktmanagementkonzept).

5.2 Kooperation mit Großeltern

Nachfolgendes Schaubild gibt Einblicke in die Kooperation mit Großeltern.

Großeltern sind herzlich willkommen in Arbeitsgruppen, z.B. „Klima“, unterstützen uns als Paten AG-Leiter oder anderen schulischen Aktivitäten.

Eltern und Großelternengagement in der Grundschule Kirchheide

Eltern/Großeltern als **AG-Leiter**,

Eltern/Großeltern als aktive
Mitgestalter in **Sportgremien**

Eltern/Großeltern als
Sporthelfer für **Sportabzeichen**

Eltern als aktive Helfer im
Förderverein

Eltern als Helfer bei der
Schulgestaltung

Eltern und Großeltern als
Lesehelfer
in 1. und 2. Klassen

Eltern/Großeltern als **Helfer und
Sponsoren** bei der Gestaltung des
Umfeldes

Eltern übernehmen die
Beköstigung bei **Schulfesten**,
Wett-bewerben etc.

Eltern/Großeltern als Begleiter des
Walking Bus

Eltern als Betreuer der
Schülerbücherei

Eltern/Großeltern als Projektleiter in
Projektwochen

Eltern/Großeltern als
Helfer bei
Schulsportfesten

Eltern/Großeltern als
Gestalter des
Schulgottesdienstes

Eltern/Großeltern als Helfer/Paten bei
**Klassenprojekten und auf der
Streubstwiese**

Eltern/Großeltern als Begleiter auf **Klassenausflügen u.
-fahrten**

Eltern/Großeltern als **Mitglieder in
Arbeitsgruppen/Arbeitsgremien.**

5.3 Kinderparlament (Mitbestimmungsgremium der Kinder)

Die Mitbestimmung von Schüler*innen (Schülerparlament) ist uns wichtig. Wir nennen unser Schulparlament seit dem Schuljahr 2009-2010 Kinderparlament.

Das Kinderparlament ist ein Schulmitwirkungsgremium der Kinder und ein demokratisches Mitbestimmungsgremium unserer Schule. Das Kinderparlament setzt sich aus den Klassensprecher*innen der einzelnen Klassen zusammen. Dafür wählt im Klassenrat jede Klasse einen Jungen und ein Mädchen in das Kinderparlament. Das Kinderparlament wird von der Schulleiterin, der Sozialarbeiterin und OGS-Leitung geleitet.

Im Kinderparlament können die Kinder direkt auf die Gestaltung unserer Schule Einfluss nehmen. Es werden Wünsche und Ideen gesammelt, wie sich die Kinder eine Schule, in der sie sich wohlfühlen, vorstellen. Das kann den Schulalltag selbst aber auch die räumlichen oder inhaltliche Bedingungen unserer Schule betreffen.

Einige Aufgaben der „Parlamentarier“: Konflikte lösen, Vorbild sein, zuhören können, die Interessen der Schulklasse vertreten, bei Regeln für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft mitbestimmen, über Neuanschaffungen der Schule mitentscheiden.

Alle vier Wochen treffen sich die Klassensprecher*innen der einzelnen Klassen in dem Konferenzraum. Die Kinder besprechen in den Sitzungen Anliegen, die ihr Schulleben betreffen. Dazu tragen sie Probleme, Wünsche und Ideen aus ihren jeweiligen Klassen, dem Klassenrat, zusammen und tauschen sich im Kinderparlament darüber aus. Gemeinsam wird über Problemlösungen diskutiert, beratschlagt, Ideen dazu wieder verworfen und neue Ideen gefunden. Beschlüsse, Informationen, Fragen und Meinungen gehen dann umgekehrt wieder in die Klassen zurück.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Meinungen zu vertreten und dabei mitzubestimmen, wie unser Schulleben gemeinsam gestaltet werden kann, damit alle sich wohlfühlen in unserer Schule, in der das friedliche Miteinander an erster Stelle steht.

Zusätzlich befassen wir uns im Kinderparlament mit den UN-Kinderrechten, dem „Blick über den Tellerrand“ und aktuellen gesellschaftlichen Themen, die Kinder insbesondere betreffen (siehe Konzept Kinderparlament).

6 Klima

6.1 Schaffen einer konstruktiven Konfliktkultur

Bei Verstößen gegen Regeln wird mit den Streitschlichtern der Vorfall besprochen, Ansatzpunkte für eine Verhaltensänderung zu adäquatem Verhalten entwickelt, dies wird ggf. schriftlich festgehalten. Bei wiederholtem Verstoß gegen Grundregeln greifen verschiedene Maßnahmen und die Kinder werden dazu angeleitet, sich darüber Gedanken zu machen, in welcher Form eine Wiedergutmachung möglich ist. (siehe Konzept zur Streitschlichtung)

Eine Maßnahme kann ein Lernpass sein. Variationen von Lernpässen sind möglich, z.B. "Verhalten im Bus", "Verhalten in der Klasse" usw.

Das Klima, eine gute Atmosphäre ist uns in der Schule sehr wichtig. Mit Hilfe von Klima-Konferenzen versuchen wir alle Mitglieder der Schulgemeinde demokratisch einzubinden, damit in der GS Kirchheide ein konstruktives, respektvolles und wertschätzendes Miteinander möglich ist.

6.2 Schulordnung der Grundschule Kirchheide

Ein Schulalltag beginnt am Nachmittag vorher:

- Ich erledige gewissenhaft, sorgfältig und vollständig meine Hausaufgaben.
- Ich überprüfe das SINA-Heft:
Habe ich alles erledigt? – Muss ich Zettel zeigen? – Muss ich etwas mitbringen?
- Ist alles im Ranzen, was ich am nächsten Tag benötige?
- Liegt das Sport-/Schwimmzeug bereit? – Habe ich die Stifte gespitzt und ist der Füller schreibbereit, damit ich am nächsten Morgen zügig mit dem Lernen beginnen kann?

Busregeln:

- Nach dem Unterricht gehe ich langsam zum Busaufstellplatz.
- Dort stellen wir uns hintereinander auf.
- Den jüngeren Kindern lassen wir immer den Vortritt.
- Die Busaufsicht bringt uns zum Bus. Ich gehe und überhole nicht.
- Ich trage den Ranzen in der Hand und stelle ihn im Bus vor mir auf den Boden, um niemanden zu verletzen.
- Im Bus sitzen wir auch zu dritt in der Bank, wenn es erforderlich ist.
- Solange noch Plätze frei sind, setzen wir uns.
- Ich bin leise während der Fahrt.
- Erst wenn der Bus angehalten hat, stehe ich auf und steige zügig aus.
- Jetzt warte ich, bis der Bus abgefahren ist, bevor ich die Haltestelle verlasse.

Tagesablauf:

- Mein Schulalltag beginnt um 7.50 Uhr/8.40 Uhr.
- Wenn ich früher da bin, darf ich im Klassenraum lesen und leise arbeiten oder ich spiele auf dem Schulhof
- Mit dem Klingeln gehe ich in den Klassenraum und setze mich leise hin
- Unterrichtsbeginn zur 2. Stunde. Ich warte das Klingeln (Kuhglocke) nach der Pause ab.

Klassenregeln:

- Ich gehe leise an meinen Platz und setze mich sofort hin.
- Am Ende der Stunde packe ich die Dinge ein, die ich nicht mehr benötige.
- Ich arbeite aktiv mit und vermeide es den Unterricht zu stören.
- Ich verhalte mich so, dass alle Kinder gut lernen können.
- Ich halte die vereinbarten Gesprächsregeln ein.
- Ich denke daran, dass das Wackeln mit dem Stuhl sehr gefährlich ist.
- Ich gehe höflich, freundlich und rücksichtsvoll mit allen um.
- Ich helfe gern und tröste, wenn es nötig ist.
- Sollte es Meinungsverschiedenheiten oder Streit geben, so schlichten wir ihn mit Worten oder holen Hilfe.
- Für die Sauberkeit und Ordnung im Klassenraum sind wir alle gemeinsam verantwortlich: Bei Schulschluss stellen wir unsere Stühle hoch und räumen unseren Platz und die Klasse auf.
- Der Klassendienst überprüft noch einmal, ob die Klasse aufgeräumt ist und kein Müll mehr herumliegt.

Auf dem Weg zur Turnhalle:

- Erst zu Beginn der Sportstunde hole ich den Turnbeutel.
- Ich stelle mich mit meinem Turnbeutel unter dem Vordach auf.
- Ich gehe hinter dem Lehrer/der Lehrer*in zur Turnhalle und überhole nicht.
- In den Umkleieräumen denke ich an leises Sprechen.
- Ich bringe mein Turnzeug nach der Sportstunde an meinen Haken und bin dabei leise auf den Fluren.
- Am Ende der Woche nehme ich mein Turnzeug zum Waschen mit nach Hause.

Schulhofregeln:

- Ich gehe in jeder Pause auf den Schulhof.
- Ich benutze die Spielgeräte erst auf dem Schulhof.
- Ich laufe während der Pause nicht in die Klassenräume zurück.
- Ich achte auf die Schulhofgrenzen.
- Rote Fahne auf der Spielplatzbrücke! Der Spielplatz darf nicht betreten werden.
- Ich gehe umsichtig und freundlich mit allen um und achte auf die Kleinsten.
- Ich denke an die verschiedenen Spielzonen auf dem Schulhof.
- An der Torwand gilt Aufstellen zum Torwandschießen.
- Die Spielgeräte dürfen von allen Kindern ausgeliehen werden, müssen aber zum Ende der Pause wieder ordentlich zurückgebracht werden.
- Bei Regen halte ich mich unter dem Dach und an der Kletterwand auf.
- Wenn ich sehe, dass jemand Hilfe braucht, hole ich schnell die Aufsicht oder helfe selbst.
- Die Kinder der 4. Klassen kümmern sich um die Sauberkeit auf dem Schulhof, die Kinder der 3. Klassen sammeln liegen gebliebenes Spielzeug ein.
- Jeder/Jede verlässt die Toilette so, wie er sie selbst vorfinden möchte.
- Es klingelt – ich gehe langsam, leise und ohne zu drängeln hinein.
- Die Jacke hänge ich an den Haken, sollte etwas auf dem Boden liegen, hänge ich es wieder auf.
- Schnell und leise setze ich mich auf den Platz und warte auf den Lehrer/die Lehrer*in.

Diese für die Grundschule Lemgo-Kirchheide geltende Schulordnung ergänzt die vom Schulministerium des Landes NRW erlassene allgemeine Schulordnung (AschO), die das schulische Leben grundsätzlich regelt und im Sekretariat eingesehen werden kann.

Das Ziel ist eine Schule, die durch rücksichtsvollen und gewaltfreien Umgang miteinander ein angenehmes Umfeld für gutes Lernen und Lehren bietet. Alle in der Schule Tätigen haben deshalb das Recht, dass ihnen Achtung und Rücksicht entgegengebracht wird und auch die Pflicht, sich allen anderen gegenüber in gleicher Weise zu verhalten. Kinder, die gegen verbindliche Schulordnung/Absprachen/Regeln verstoßen, müssen mit angemessenen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen rechnen (siehe Wertekonzept und Erziehungskonzept).

7 Gestaltung der Schuleingangsphase

7.1 Kooperation Kindergarten - Schule

Die ersten Schulwochen entscheiden über die künftige Einstellung der Kinder zur Schule und zum Lernen überhaupt. Aus diesem Grund gestalten wir in enger Zusammenarbeit mit den Kindergärten den Übergang Kindergarten-Grundschule. Wir knüpfen an die Arbeitsweisen der Kindergärten an und bauen auf die grundgelegten Kompetenzen auf.

Das kann nur erreicht werden, wenn Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen zusammenarbeiten und Erfahrungen austauschen. Hierdurch können gute Lernvoraussetzungen geschaffen werden. Aus diesem Grunde besteht auf Stadtebene ein regionaler Kooperationsvertrag mit dem *Münsteraner Entwicklungsbogen* und zusätzlich zwischen den Kindergärten Kirchheide, Entrup und dem Familienzentrum Dewitzstraße eine weitere enge Kooperation (siehe Kooperationsvertrag der Einrichtungen: Kirchheide, Entrup, Familienzentrum Dewitzstraße und der GS Kirchheide und Einschulungskonzept).

Zusätzlich arbeitet die Grundschule Kirchheide mit weiteren 12 Kindergärten zusammen (siehe Einschulungskonzept). Im Arbeitskreis „Kindergarten-Grundschule“ werden gemeinsam von Erzieherinnen und Schulleitern Inhalte zum bestmöglichen Übergang „Kindergarten – Grundschule“ erarbeitet. Dies fördert die gegenseitige Öffnung und den Austausch in pädagogischen Fragen.

Der erste Besuch in der Schule ist für die Kinder das sogenannte "Schulspiel" im September/Oktober vor der Einschulung. Dies wird mit Erzieher*innen der beteiligten Kindergärten und allen Lehrer*innen unserer Grundschule durchgeführt. Dort durchlaufen die Kinder einen Stationsbetrieb mit Aufgaben zur Sprache, Mathematik, Grob- und Feinmotorik. Dieses "Schulspiel zur Eingangsdiagnostik", das von Lehrer*innen und Erzieher*innen durchgeführt wird, dient dazu, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes vor dem Hintergrund des Schulfähigkeitsprofils in der Schuleingangsphase von Anfang an individuell berücksichtigen zu können.

Eine Patenstunde im Sommer vor Einschulung macht die zukünftigen Erstklässler*innen mit ihren Paten des kommenden vierten Schuljahres bekannt. Nach der Patenstunde lernen die Erstklässler*innen ihre Klassenlehrer*in kennen und erleben in der Schnupperstunde ihren zukünftigen Klassenraum und die zukünftige Klassengemeinschaft.

7.2 Kennenlernen der Schule vor Schuleintritt

Zu einem Elternabend der Vierjährigen laden die Lemgoer Grundschulen gemeinsam alle Eltern, Erziehungsberechtigten ein, deren Kinder das vierte Lebensjahr bis zum Stichtag der Schulpflichtigkeit vollendet haben. Dieser Abend wird gemeinsam mit den Schulleiter*innen der städtischen Grundschulen, den leitenden Erzieher*innen der Kindertagesstätten, sowie der Schulamtsärztin gestaltet. Die Eltern, Erziehungsberechtigten erhalten Informationen über das Schulfähigkeitsprofil und den zeitlichen Ablauf bis zur Einschulung.

Unsere OGS lädt zusätzlich alle Eltern, Erziehungsberechtigten der zukünftigen Erstklässler*innen vor den Sommerferien zu einem Informationsabend ein.

Der erste Elternabend im zukünftigen Klassenverband findet vor den Sommerferien der Einschulung statt. Hier erhalten Eltern, Erziehungsberechtigte alle relevanten Informationen für den bevorstehenden Schulanfang. Dieser Abend wird von der Schulleiterin, den Klassenlehrer*innen, dem Förderverein, der/dem Schulpflegschaftsvorsitzenden gemeinsam gestaltet (siehe Einschulungskonzept.)

7.3 Offene Ganztagsgrundschule OGS

Träger der Maßnahme ist das Deutsche Rote Kreuz in Lemgo. Dem DRK obliegt die Organisation in den Bereichen Finanzierung, Personalorganisation und Angebotsstruktur.

Die OGS unserer Schule steht in einer engen Kooperation mit uns Lehrenden, dem Förderverein, der Stadtverwaltung der Alten Hansestadt Lemgo, dem Jugendamt und dem Arbeitsamt. Der Kooperationsvertrag des DRK mit der Alten Hansestadt Lemgo beinhaltet unter anderem, dass alle Kinder unserer Schule Unterricht von 8.35 Uhr bis mindestens 11.25 Uhr haben und auf Wunsch an den Angeboten der Verlässlichen Grundschule (7.00-8.35 und 11.25-13.15 Uhr) oder der Offenen Ganztagsgrundschule (bis 16.00 Uhr) teilnehmen können. Dies stellt eine Verlässlichkeit für alle Eltern, Erziehungsberechtigten unserer Schule dar.

Als **Offene Ganztagsgrundschule** bietet die OGS ergänzend zum Schulunterricht, dass

- allen Kindern ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule an fünf Wochentagen von 7.00 Uhr-16.00 Uhr bzw. Freitag bis 15.00 Uhr gemacht wird
- in einem Teil der Ferien und an allen anderen unterrichtsfreien Alltags außerunterrichtliche Angebote wahrgenommen werden können
- Aktivitäten der Kinder am Vormittag und am Nachmittag in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen
- erweiterte Lernangebote, individuelle Fördermaßnahmen und Hausaufgaben in die Konzeption eingebunden sind
- die gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung der Kinder als pädagogische Aufgabe im Konzept enthalten ist
- Angebote altersgerechte Interessen und Bedürfnisse von Kindern fördernd aufgegriffen werden
- alternative Unterrichtsformen wie z.B. Projektarbeit ermöglicht werden.
- das soziale Lernen begünstigt wird
- die Schule den Kindern ein warmes Mittagessen anbietet
- eine ausreichende Ausstattung mit pädagogischem Personal, Lehr- u. Lernmitteln vorhanden ist
- die Organisation aller Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schule steht.

8 Anfangsunterricht in der neuen Schuleingangsphase unter Beibehaltung der Jahrgangsstufe

Laut Schulkonferenzbeschluss werden an unserer Schule seit dem Schuljahr 2006/2007 alle eingeschulten Kinder in der neuen Schuleingangsphase unter Beibehaltung der Jahrgangsstufen 1 und 2 unterrichtet. Die Anzahl der zu bildenden Klassen richtet sich nach der Anzahl der Schulanmeldungen. Zu beachten ist jedoch, dass die Klassenfrequenzzahl (höchstens zwei Eingangsklassen) vom Schulausschuss und dem Rat der Alten Hansestadt Lemgo auf eine Zweizügigkeit festgelegt ist.

Der erste Schultag beginnt für die Kinder der ersten Schuljahre mit einem Gottesdienst und einer anschließenden Einschulungsfeier, zu denen Eltern, Erziehungsberechtigte, Großeltern, Verwandte und Freunde der Kinder immer herzlich eingeladen sind.

Im Rahmen der Einschulungsfeier werden die Lernanfänger*innen von ihren zukünftigen Paten in Empfang genommen. Sie begleiten sie mit viel Freude in den ersten Tagen und Wochen ggf. auf dem Schulweg, helfen ihnen bei der Orientierung im Schulgebäude und auf dem Schulhof.

8.1 Kooperation mit weiterführenden Schulen

Damit unseren Kindern ein guter Schulstart an den weiterführenden Schulen gelingt, ist eine kompetente und transparente Beratung für uns selbstverständlich (siehe Konzept Übergang Grundschulen-Weiterführende Schulen).

Für die Kinder, Eltern und Lehrenden haben wir Beobachtungsbögen für den Übergang entwickelt, um die individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten eines Kindes aufzuzeigen und gemeinsam mit dem Kind, den Eltern/Erziehungsberechtigten die bestmögliche Schulform für das jeweilige Kind zu finden.

Zusätzlich thematisieren die Kinder im Unterricht alle Schulformen in einer Unterrichtseinheit. Alle Grundschulleiter*innen und Schulleiter*innen der weiterführenden Schulen Lemgos (plus Karla-Raveh-Gesamtschule, Gesamtschule des Kreis Lippe und der Jakobi Sekundarschule im Kalletal) stellen in einer gemeinsamen Veranstaltung den Übergang „Grundschule-Weiterführende Schulen“ vor.

Der Modus der Informationsveranstaltungen und des Anmeldeverfahrens wird allen Eltern/Erziehungsberechtigten von uns detailliert bekannt gegeben und auf der Homepage veröffentlicht.

8.2 Ausbildung und Praktika

Studenten*innen der Universitäten (insbesondere der Universitäten Paderborn und Bielefeld) können im Laufe eines Schuljahres ihre Praktika an unserer Schule ableisten. Weiterhin bietet die Schule das Eignungspraktikum zu Beginn des Lehramtsstudiums und das Praxissemester an. Praktika für Schüler*innen ermöglichen wir für die unterschiedlichen Schulen der Erzieherausbildung. Auch internationale Kooperationen mit Student*innen oder Lehrenden aus anderen Staaten sind möglich (siehe Ausbildungsprogramm-Ausbildungskonzept und Praktikumsleitfaden).

9 Homepage

Die Schule verfügt über eine eigene Homepage, die fortlaufend aktualisiert wird. Über einen Besuch auf unserer Homepage freuen wir uns sehr.

<http://www.gs-kirchheide.de>

Aktuell informieren wir auf unserer Homepage immer über die Neuigkeiten und wichtige Aspekte des Schullebens. Kinder, Lehrer*innen, Sozialarbeiterin, Erzieher*innen, Eltern, Erziehungsberechtigte und die Schulleitung veröffentlichen z.B. Artikel zu besonderen Unterrichtsvorhaben oder Aktionen in oder außerhalb der Schule auf der Homepage. Zu unterschiedlichen und bedeutsamen Anlässen informieren Presseartikel in der Landeszeitung die Schulgemeinde, die auch auf der Homepage veröffentlicht werden.

10 Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement sind eine wichtige Anlage zum Schulportfolio, und ein sehr wichtiger Aspekt des Schullebens. Schulen sind durch das Zusammenleben und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen von besonderer hygienisch- epidemiologischer Bedeutung. Sie bedürfen deshalb großer Aufmerksamkeit, um das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Erziehung zu hygienischem Verhalten - besonders auch im Hinblick auf Infektionskrankheiten - zu sichern (siehe Hygieneschutzkonzept, Sicherheitskonzept, Kinderschutzkonzept). Regelmäßig checkt das Sicherheitsteam der Schule die Schule auf Gefährdungspotentiale.

11 Außerschulische Kooperationspartner

Unsere Schule pflegt eine enge Kooperation mit ihren außerschulischen Partnern. (siehe Bausteine Nr. 3: Lippische außerschulische Partner , Nr. 8: Außerschulische Partner).

11.1 Kirchen

Die Grundschule Kirchheide arbeitet eng mit den Kirchengemeinden Bergkirchen, Talle und der ev. freikirchliche Gemeinde Kirchheide zusammen. Auch zur St. Nikolai Gemeinde in Lemgo gibt es eine enge Kooperation.

Die Einschulungsfeier wird abwechselnd von den Kirchengemeinden in Bergkirchen oder Talle ausgerichtet. Der Weihnachtsgottesdienst wird von der ev. freikirchliche Gemeinde Kirchheide gestaltet. Die Pfarrer*innen und Gemeindeprediger*innen organisieren und gestalten mit Lehrer*innen den Gottesdienst/die Gottesdienste.

Bei besonderen Anlässen, z.B. dem Weihnachtsoratorium für Kinder in der St. Nikolaikirche, arbeiten wir eng mit Pfarrer*innen, dem Kantor und Kirchenmitgliedern der anderen Gemeinden in Lemgo zusammen.

11.2 Kooperation mit außerschulischen Partnern im Kreis Lippe durch die Grundschule Kirchheide

Ortsansässige Vereine:

TSV Kirchheide
TV Lemgo
Freibadverein
Kulturring

Kooperation mit den Kirchengemeinden

Schulgottesdienst
Projekte
AG „Mit Spaß und Spiel durchs Kirchenjahr“

AOK Walking Bus

BVO -Bustraining

TBV /TV Lemgo

Heidelberger Balltraining,
Handball-AG

Teilnahme an landesweiten
und kreisweiten Schulprojekten
(z.B. Gute gesunde Schule)

Musikschule der Stadt Lemgo

Musikkooperationen
Chor-AG

Schulen/Universitäten

Schulpraktika für die
weiterführenden Schulen der Alten
Hansestadt Lemgo

Universität Bielefeld
Universität Paderborn
Praktika
Examensarbeiten

2000/2001

GÖS-Projekt Bewegte
Schule

DRK:

Erste-Hilfe-Kurs für
die 3. Klassen
Erste-Hilfe-Kurs für
Lehrende
Träger OGS

Volkshochschule Lemgo

Psychomotorik-AG
Elternabende

Kooperationen mit Partnern

aus der Wirtschaft und
Kulturschaffenden

Lehrerausbildungszentren

Erfahrungsaustausch,
Hospitation,
Lehramtsanwärter*innen

Jugendamt der Stadt Lemgo:

Ich-Stärkung

2001/2002

GÖS-Projekt
Schulumweltgestaltung
Ökologie

(Groß-) Eltern

AG-Angebote

Stadtbücherei

Besuche
Lesungen

Museen

Museumspädagogische
Projekte

Naturschutz

Förster-Waldrallye
Umweltzentrum
Heerser Mühle
Sinnergarten
Müllvermeidung

Feuerwehr

Brandschutzerziehung für
Kinder u. Lehrende
Umgang mit dem
Feuerlöscher für Lehrende

Stadt Lemgo -
Verwaltung und Jugendamt
Rotary-Club Lemgo
Lions-Club Lemgo
Stiftungen:
Manfred Kaulen Stiftung
St. Loyaen Stiftung
Sparkasse Lemgo
Volksbank Lemgo
Stadtwerke Lemgo
Kinderschutzbund Lemgo

2002/2003

GÖS-Projekt
Soziales Lernen

2003/2004
GÖS-Projekt
Schulumweltgestaltung Ökologie

2003
Agenda 21 in der Schule
Nachhaltige
Gesundheitsentwicklung

2003/2004
OPUS
Streitschlichtertraining

2004/2005
OPUS
Wahrnehmungsförderung
Schulpsychologischer Dienst

2007
Kulturstiftung der Länder
Kinder zum Olymp

2004/2006/2008/2011
Landesauszeichnung
Bewegungsfreudige Schule
Hauptpreisträger

2008/2011/2014/2018/2022
Landesauszeichnung
Schulentwicklungspreis
Gute gesunde Schule
Hauptpreisträger

Fortlaufend:
Stadt Lemgo
Verwaltung
Jugendamt
Stadtbücherei
Schulpsychologischer Dienst

2003/2004
GÖS-Projekt
Schulumweltgestaltung
Ökologie

2003
Paolo Freire Preis
Soziales Lernen

2004/2005
OPUS
Effektive Teamarbeit lernen
Schulpsychologischer Dienst

2008
Gütesiegel
Individuelle Förderung

2011 fortlaufend
Kultur und Schule

2009 und fortlaufend
Partner aus Kultur
Stiftung für Lippe
Musikhochschule
Musikschule der Stadt Lemgo

2009 und fortlaufend
Kulturstrolche der Alten Hansestadt Lemgo

2003/2004
GÖS Kooperations- u.
Netzwerkschule
Nachhaltige
Gesundheitsentwicklung

jährliche **Erste-Hilfe-**
Kurse für die Kinder der
3. Klassen

**Erste-Hilfe-Kurs für
alle** Lehrenden,
interessierte Eltern,
OGS- und
ErzieherInnen

2009 und fortlaufend
Partner aus der Wirtschaft
und Gesellschaft:
Henkel-Persil futurino
dm
ADAC
ATU
Fielmann
Kerrygold
VBI – Verband beratender
Ingenieure
Skaterschule NRW
Fond der Chemiker
Rotary Club Lemgo
Lions Club Lemgo
Stiftungen:
Manfred Kaulen-Stiftung
Hettich-Stiftung
Osthushenrich-Stiftung
St. Loyen-Stiftung
Sparkasse Lemgo
Volksbank Lemgo
Arbeitskreis Zahnmedizin
Gesundheitsstiftung

12 Fachliche Schwerpunkte

12.1 Förder- und Forderkonzept

Unser Förderkonzept basiert auf unterschiedlichen Bausteinen.

Ein dreigliedriges Förderband während der Unterrichtszeit am Vormittag, ermöglicht die Differenzierung in drei unterschiedlichen Leistungsbereichen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Einmal in der Woche erhalten alle Kinder unserer Schule eine zusätzliche Stunde Deutsch- und Mathematikunterricht. Innerhalb dieser Stunde werden die Kinder eines Jahrgangs (zwei Klassen) differenzierten Leistungsgruppen (drei Gruppen, drei Lehrer*innen – je nach verfügbarem Lehrerstundenkontingent) zugeordnet.

Förder- und Forderwerkstätten

| Sonnengruppe Mathematik | Mondgruppe Mathematik | Sternengruppe Mathematik |
|---|---|---|
| Leistungsschwache Kinder, die eine besondere Förderung in einer Kleingruppe gemäß ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen. | In der Trainingsgruppe Mathematik trainieren die Kinder mathematische Aufgabenstellungen, die aus den Inhalten des Mathematikunterrichts erwachsen. | Leistungsstarke Kinder - Mathematik-Förderstunden, in denen die Kinder sich mit mathematischen Problemstellungen, die z. T. auch über die Inhalte des Klassenunterrichts hinausgehen, intensiv auseinandersetzen. |

| Sonnengruppe Deutsch | Mondgruppe Deutsch | Sternengruppe Deutsch |
|---|---|---|
| Leistungsschwache Kinder, die eine besondere Förderung in einer Kleingruppe gemäß ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen. | In der Trainingsgruppe Deutsch trainieren die Kinder rechtschriftliche oder grammatikalische Regelungen bzw. ihre Lesefähigkeit entsprechend der Schwerpunkte, die im Unterricht behandelt werden oder noch vertieft werden müssen. | Leistungsstarke Kinder - Deutsch-Förderstunden, in denen die Kinder sich mit literarischen, sprachlichen oder auch rechtschriftlichen Themen, die z. T. auch über die Inhalte des Klassenunterrichts hinausgehen, intensiv auseinandersetzen. |

Im Fach Mathematik und Deutsch können wir einzelnen Kindern der zweiten und dritten Jahrgangsstufe FörSchL (Mathematische Förderung von Kindern in Lippe) und die LRS-Förderung (Deutsch) anbieten. Hier erhalten die Kinder einen Mathematikförderunterricht und Deutsch-Förderunterricht in einer Kleingruppe. Zeitlich begrenzt ist ggf. auch eine Einzelförderung möglich.

Zudem bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an Mathematikwettbewerben teilzunehmen und dort ihr Können unter Beweis zu stellen. In unserer Grundschule nehmen am Mathematikwettbewerb des Kreises, ausgeschrieben für die Viertklässler, auch Kinder der zweiten und dritten Klassen teil.

12.1.1 Sprach- und Leseförderung

Lesen und Schreiben sind Schlüsselkompetenzen für alle anderen Fächer. Deshalb fördern wir diese im besonderen Maße durch z.B. Lesewettbewerbe, Homepage-Aufträge, ANTOLIN, die Klassenbücherei und Schulbücherei. In unserem Ruheraum der OGS hat auch unsere Schülerbücherei ihren Platz gefunden, die von Eltern und Großeltern betreut wird und jeden Dienstag vor und in der ersten großen Pause für die Kinder geöffnet ist.

Seit dem Sommer 2023 haben wir unser Lesekonzept erweitert und den Leseerlass 2023 implementiert. Vier Mal pro Woche lesen unsere Kinder, immer nach der großen Pause, jeweils 20 Minuten. Dabei wechseln sich chorisches Lesen, Würfellesen, Tandemlesen und Partnerlesen an den Lesetagen ab.

Im Forum der Grundschule haben die Kinder die Gelegenheit mit dem Projekt „Mein Buch ist dein Buch“ Bücher mitzunehmen und können, wenn sie möchten, ein eigenes Buch ins Regal stellen.

Jedes Jahr (vor oder nach den Osterferien) findet bei uns an der Schule ein interner Lesewettbewerb in den dritten und vierten Klassen statt, bei dem zwei Kinder jeder Klasse jahrgangsstufenintern gegeneinander antreten und jeweils das Siegerkind ermittelt wird. Der Klassensieger/die Klassensiegerin der vierten Klassen nimmt dann am regionalen Lesewettbewerb der Stadt Lemgo teil und kann ggf. auf Kreisebene weiter an den Lesewettbewerben teilnehmen.

In Kooperation mit dem Jugendamt der Alten Hansestadt Lemgo und einer Buchhandlung in Lemgo wird jährlich für die Grundschulen eine Autorenlesung an jeder Grundschule organisiert. Bei der Stiftung für Lippe bewerben wir uns in jedem Jahr mit unserem Lesekonzept für eine zusätzliche Autorenlesung. Dies soll auch in Zukunft fortgeführt werden. (siehe Konzept zur Leseerziehung, Konzept zur kulturellen Bildung und Erziehung).

Seit vielen Jahren besitzen wir eine Schullizenz für die interaktive Leseförderung mit www.antolin.de. Antolin ist eine webbasierte Plattform für die Leseförderung. Hier wählen die Kinder eigenständig Buchtitel aus, die sie bereits gelesen haben oder noch lesen möchten. Nach dem Lesen beantworten sie dann mit Hilfe von Antolin Fragen zu dem jeweiligen Buch. Auf diese Weise fördert Antolin das sinnentnehmende Lesen und motiviert die Kinder, sich mit den Inhalten der gelesenen Werke auseinanderzusetzen. Dadurch unterstützt Antolin die selbstbestimmte Entwicklung der eigenen Leseidentität.

12.1.2 Begabtenkonzept

Begabte bzw. hochbegabte Kinder fallen in der Regel schon beim „Schulspiel“ oder kurz nach Schuleintritt auf. Diese Kinder können oft schon lesen und bereits in größeren Zahlenräumen ohne Hilfsmittel rechnen. Sie zeichnen sich ferner durch schnelle Automatisierung der Informationsverarbeitung aus. Dadurch wird ihr Denken entlastet, und es steht ihnen mehr Kapazität für neuartige und schwierige Probleme zur Verfügung.

In der schulischen Förderung von begabten Kindern steht in der Grundschule Kirchheide die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit im Vordergrund:

- Förderung der besonderen Fähigkeiten
- Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen
- eigenständige Bearbeitung von ausgewählten Themen oder Projekten
- Lern- und Arbeitstechniken

- Arbeitsplanung (Ziele setzen und Zeit einteilen)
- Reflexion über und Resultate der eigenen Arbeit
- Fördern der Eigeninitiative
- Erhalt der Lernmotivation
- Unterstützung der Leistungsbereitschaft

Eine Differenzierung in Bezug auf die Förderung begabter und hochbegabter (besonders begabter Kinder) Kinder kann sowohl ein schnelleres Lerntempo als auch eine den Lernstoff vertiefende Bearbeitung sein. Des Weiteren können wir über den Lehrplan hinausgehende Themen dem Kind anbieten oder individuelle Fordermöglichkeiten für das Kind eröffnen (siehe Begabtenkonzept). Intensiv arbeiten wir mit den Beratungsstellen für besonders begabte Kinder im Kreis Lippe zusammen. Die GS Kirchheide hat eine *ECHA*-Lehrerin im Kollegium, die gerne beratend unterstützt.

Die GS Kirchheide hat zusätzlich sehr positive Erfahrungen in der Begabtenförderung gemacht, indem sie begabten oder hochbegabten Kindergartenkindern eine Hospitationszeit vor Schuleintritt ermöglicht und so Kindern mit besonderen Begabungen oder hochbegabten Kindern eine frühzeitige Einschulung mit vorheriger Hospitation ermöglicht.

12.2 OASE

Ein Angebot zur emotionalen und sozialen Förderung, das im Schuljahr 2011/2012 startete, ist unsere OASE. Wir hoffen, Kinder mit inneren und äußeren Nöten gezielt unterstützen zu können, damit sie ihren Platz in der Schul- und Lebenswelt noch besser finden. Denn leider gibt es immer mehr Kinder, die aggressiv, verstummt oder dauernd in Abwehrhaltung sind, die immer angespannt verharren oder immer in Bewegung sind, die distanzlos oder auf alle Angebote ignorierend reagieren, die stets laut sein müssen oder nur leise reden können. Durch diese sozial-emotionalen Auffälligkeiten drücken Kinder ihre Ängste aus.

Wenn Kinder keine Worte mehr für das finden, was mit ihnen los ist, was sie bedrückt, haben sie die Chance sich durch kreative Angebote aus den Bereichen Musik, Kunst, Tanz/Bewegung, dem Thema zu nähern. Alle kreativen Methoden eröffnen Möglichkeiten, Atmosphären, die vorherrschen, aufzudecken und an Gefühle anzuknüpfen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich auszudrücken und das zum Ausdruck zu bringen, was sie bewegt, über die Worte hinaus oder statt der Worte.

Sie können in einem geschützten Rahmen der Kleingruppe noch einmal trainieren, sich selbst zu behaupten, sich anderen mitzuteilen, Ängste abzubauen und spielend in einer Kleingruppe Kontakte anzuknüpfen, sich erproben, etwas wagen, ohne dass ihnen eine bestimmte Leistung abverlangt wird, die einem Beurteilungssystem unterliegt.

12.3 Sportförderung

Eine zusätzliche Sportförderung können wir den Kindern durch unsere außerschulischen Partner*innen anbieten. Daneben üben sich die Kinder auch im sozialen Umgang miteinander. Die Heidelberger Ballschule (Kooperation TV/TBV - Lemgo) ermöglicht allen Erstklässler*innen eine zusätzliche Sportstunde mit dem Ball. Unsere Handball-AG (TBV Lemgo) für die dritten und vierten Klassen ist nicht nur eine Sport-AG, sondern auch eine Talentförderung.



12.4 Gender Mainstreaming

Vielfach machen Kinder zu Hause, im Kindergarten und in der Schule die Erfahrung, dass die Mädchen umgeben sind, vom eigenen Geschlecht (Mutter, Erzieherin und Grundschullehrerin) und die Jungen Erwachsene ihres Geschlechts in Kindergarten und Grundschule oft vermissen.

Damit sich alle Kinder in unserer Schule wohl fühlen und um ihre Freude am Lernen aufrecht zu halten und zu fördern, ist reflexive Koedukation ein unentbehrlicher Bestandteil unseres Schullebens.

Gemeint ist damit ein kritisches Hinterfragen unseres pädagogischen Handelns in Bezug auf ihre Wirkung für das Rollenverständnis von Jungen und Mädchen. Wir bemühen uns, bei allen Kindern ein hohes Maß an Selbstbewusstsein und Toleranz aufzubauen, um gängigen geschlechtsspezifischen Rollenzuteilungen reflektiert gegenüberzustehen. Wir geben Raum dafür, vorurteilsfrei dieses Thema aus verschiedener Sicht anzugehen.

Vorurteile und Benachteiligung durch vorgegebene Geschlechterrollen sollen im Unterricht und Schulleben erkannt und abgebaut werden. Insgesamt soll ein geschlechtergerechter Umgang aller am Schulleben beteiligten Personen ermöglicht werden.

Besonders wichtig ist uns, die Sensibilisierung unserer eigenen Sprache im Hinblick auf den Gender-Mainstreaming Aspekt. Hier sind wir Vorbild und achten darauf, sowohl die weiblichen wie auch männlichen Bezeichnungen zu benutzen (siehe Gleichstellungskonzept-Gender Mainstreamingkonzept).

12.5 Methodentraining

Die Beherrschung und sichere Anwendung von Arbeitstechniken und Methoden ist für lebenslanges Lernen unentbehrlich. Gerade eine Schule, die großen Wert legt auf selbstständiges Lernen und auf individuelle Förderung, muss hier einen Schwerpunkt setzen. So wird das Methodentraining an der Grundschule Kirchheide nicht als Selbstzweck verstanden, sondern es soll unsere Kinder befähigen, mit einer Auswahl von Arbeitstechniken, Fragestellungen und Problemen angemessen zu begegnen und sie auch zu lösen. Die Nutzung der Methoden erfolgt im Hinblick auf das Ziel eines möglichst „selbstgesteuerten Lernens“.

Methodenschulung als Unterrichtsgegenstand

In unserer Schule geschieht das Einüben von zunächst elementaren Lernformen sukzessive und verbunden mit Unterrichtsinhalten.

Strukturiertes Arbeiten erleichtert das Lernen. Da gerade beim Einüben von Methoden des Lernens viel Disziplin verlangt wird, arbeiten wir an dieser Stelle intensiv mit den Kindern und Eltern/Erziehungsberechtigten zusammen.

Als internen Planer wurde für unsere Schule 2011 das SINA -Heft (Selbstreflexion, Information, Nachrichten und Aufgaben) entwickelt. Dieses Heft ist ähnlich aufgebaut wie ein Kalender und umfasst alle Wochen eines kompletten Schulhalbjahres mit den anstehenden Terminen für die Kinder und die Eltern. Gleichzeitig dient es den Kindern als Selbstreflexionsinstrument und Hausaufgabenheft und den Eltern und Lehrer*innen als Notizheft, um wichtige Nachrichten mitzuteilen.

Methodentraining findet in allen Jahrgangsstufen mit den hier verabredeten Inhalten für jede Klasse statt. Jeder Lehrende ermöglicht in Absprache und Zusammenarbeit mit den Kindern den Erwerb der Methodenkompetenz im Unterricht (siehe Konzept zum Methodenlernen).

Im Laufe der Grundschulzeit sollen die Kinder mit folgenden Formen des methodischen Lernens vertraut gemacht werden:

- Arbeitsformen
- Organisationsformen zum selbstständigen Erlernen und Üben von Lerninhalten
- Elementare Lern- und Arbeitstechniken
- Quellen der Informationsbeschaffung
- Elementare Gesprächs- und Kooperationsformen

12.6 Medienerziehung

In den letzten Jahren ist eine Vielzahl von technischen, meist digitalen Geräten, die der Kommunikation, Information und Unterhaltung von Menschen dienen, auf den Markt gekommen. Unsere Kinder wachsen mit diesen Medien auf und können sich ein Leben ohne sie kaum vorstellen. Viele Kinder werden mit technischen bzw. digitalen Geräten und damit verbundenen Informationen geradezu überschüttet. Wir als Schule haben die Aufgabe, die Kinder in dieser Welt zu begleiten, ihnen Hilfe und Orientierung zu bieten. In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir einen verantwortungsbewussten sowie kritischen Umgang mit diesen Medien anbahnen. Die Kinder sollen erfahren, dass diese Geräte hilfreich aber auch hemmend, kreativ, aber auch blockierend, Kommunikationen unterbindend oder auch fördernd sein können. Nur so können wir unsere Kinder in die Lage versetzen, den Einsatz je nach Situation zu überdenken. Unser Ziel ist es, die Kinder in der Grundschule bereits möglichst früh unter pädagogischer Anleitung selbst Erfahrungen am

Computer/am Tablet machen zu lassen. Sie sollen dadurch allgemeine Mitsprachemöglichkeiten erhalten, das eigene Selbstvertrauen durch den verantwortlichen Umgang mit der Technik stärken und zu einer kompetenten und produktiven Nutzung der Medien gelangen. Der Computer/das Tablet ist dabei zugleich Lerngegenstand, Werkzeug und Medium.

Unsere Schule verfügt über einen Mehrzweckraum, der 10 Einzelplätze bzw. Doppelplätze bietet. Allen Kindern der Schule stehen iPads der Schule zur Verfügung.

Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Analysieren und Reflektieren, Problemlösen und Modellieren sind Unterrichtsschwerpunkte unseres Medienkonzeptes (siehe Medienkonzept).

Jede Klasse verfügt über iPads, CD- Player und eine JBL-Box.

Jede Klasse ist mit einem Whiteboard, verbunden mit einem Nahdistanzbeamer und einem Apple TV ausgestattet.

12.7 Umweltbewusstsein

Die Lehrer*innen der Grundschule Kirchheide haben seit November 2002 im Schulprogramm verankert, wichtige Naturerfahrungen für alle Kinder in das gesamte Schulleben einfließen zu lassen.

Im Rahmen des Umweltkonzeptes wollen zunächst einmal alle am Erziehungsprozess Beteiligten – also Eltern, Erzieher*innen und Lehrer*innen gleichermaßen – darauf achten, ein umweltbewusstes und umweltliebendes Vorbild für die Kinder der Schule zu sein.

Im regulären Unterricht werden die curricularen Vorgaben im Hinblick auf die Ausbildung eines Umweltbewusstseins und die Partizipation an Fragen des gesellschaftlichen Lebens selbstverständlich und fächerverbindend umgesetzt (siehe Umweltkonzept, Energiesparkkonzept).

13 Portfolio-Zeugnis

Seit 2006 gibt es in der GS Kirchheide die Portfolio Zeugnisse.

Lernen des Lernens (Lernkompetenz) und die Kompetenz, Lernen selbst zu steuern sind entscheidende Voraussetzungen für lebenslanges Lernen. Ein Portfolio-Zeugnis als „Protokoll“ der eigenen Lernbiografie ist ein solcher Schritt auf dem Weg zur gesellschaftlich notwendigen Lernkompetenz.

Dies bedarf einer transparenten Darstellung der Lernbiografie für Kinder, Eltern und Erziehungsberechtigte mit und ohne Migrationshintergrund.

Wichtig ist uns eine Darstellung der Lernbiografie in Form eines Kompetenzrasters. Unser Portfolio Zeugnis dokumentiert die Lernanstrengungen und Leistungen in den Bereichen des Arbeits- und Sozialverhaltens, der Methodenkompetenz und aller Unterrichtsfächer und belegt den individuellen Zugewinn an Kompetenz und Motivation zum Lernen.

Unser Portfolio-Zeugnis soll die Lernenden in die Lage versetzen, die eigenen Lernprozesse zu verfolgen, sich über eigene Lernfortschritte bewusst zu werden. Zusätzlich wird unser Portfolio-

Zeugnis genutzt, um andere, z.B. Empfehlungen für die weiterführenden Schulen – Lehrende der weiterführenden Schulen, über die Lernprozesse und ihre Ergebnisse zu informieren. Ein Portfolio trägt damit auch zur Transparenz bei und zur Außendarstellung der Schule.

Ein weiterer Aspekt ist, dass unser Portfolio-Zeugnis zu einem Werkzeug der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung geworden ist. Die Lehrenden überlegen sich gemeinsam, in welchen Bereichen Lernleistungen der Kinder noch verbessert werden können und wie die Lernangebote sinnvoll über Fächer und Jahrgänge hinweg aufeinander abgestimmt werden.

Unser Portfolio-Zeugnis wird in regelmäßigem Abstand ein Instrument zur Reflexion der Lehrenden und Lernenden über Lernprozesse und über die Entwicklung des Schulprogramms.

Portfolio-Zeugnisse bekommen die Kinder in folgenden Schuljahren:

Klasse 1: Am Ende des ersten Jahres der Schuleingangsphase erhalten die Kinder ein Portfolio-Zeugnis.

Klasse 2: Am Ende des zweiten Jahres der Schuleingangsphase erhalten die Kinder ein Portfolio-Zeugnis.

Klasse 3: Am Ende des 1. Halbjahres der Klasse 3 erhalten die Kinder ein Portfolio-Zeugnis.

Die Schulkonferenz hat zum Ende des Schuljahres 2011-2012 beschlossen, keine Noten und somit kein Notenzeugnis bis zum 1. Halbjahr Klasse 3 zu verfassen. Die ersten Noten und somit auch ein zusätzliches Notenzeugnis zum Portfolio-Zeugnis gibt es erst ab Klasse 3, 2. Halbjahr.

Klasse 3: Am Ende des 2. Schulhalbjahres erhalten die Kinder ein Portfolio-Zeugnis mit Notenteil.

Klasse 4: Am Ende des ersten Halbjahres ist das Zeugnis das Empfehlungs-Portfolio-Zeugnis mit Notenteil. Am Ende des zweiten Halbjahres ist das Zeugnis ein Notenteilzeugnis.

14 Leistungsbewertungskonzept

Zur Leistungsbewertung und –förderung gelten folgende Grundsätze:

- Pädagogisches Leistungsverständnis - individuelle Förderung
- Förderung der Selbsteinschätzung (SINA-Heft, Selbsteinschätzungsbogen)
- Ermutigung und Unterstützung >> positives Lern- und Leistungsklima
- Berücksichtigung spezieller Interessen und Vorlieben (Expertenarbeiten)
- Berücksichtigung des gesamten Lernprozesses
- Berücksichtigung aller erbrachten Leistungen: Schriftliche Arbeiten / mündliche Mitarbeit / praktische Beiträge
- Individuelle Rückmeldungen über Lernentwicklungen und Kompetenzstände (z.B. Kommentare zu Einträgen in Forscherheften oder Lerntagebüchern)
- Erarbeitung von Bewertungskriterien bieten den Kindern Transparenz
- Aus Fehlern und Unsicherheiten ergeben sich nach Möglichkeit neue Fragestellungen und Herausforderungen
- Orientierung an den Kompetenzerwartungen

Sachwissen:

- Reproduktion von Wissen
- Anwendung von Gelerntem
- Analogiebildung
- Transfer

Methodenkompetenz:

- Verbindliche Anforderungen
- Lernen lernen von Anfang an (Mind-Map, Vorträge halten, Plakate erstellen etc.)
- Selbstständiges Lernen in den Werkstätten

Sozialkompetenz:

- Motivation und Interesse
- Materialbeschaffung, -bereitstellung
- Einbringen von Vorwissen
- Selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Lernens/Verhaltens
- Reflexion für sich und andere (Auseinandersetzung mit Kritik, konstruktiv Kritik üben)
- Umgang mit anderen (Partner-, Gruppenarbeiten)
- Konfliktverhalten
- Kommunikationsverhalten
- Aufstellung von und Umgang mit Regeln

Die Ziele der Leistungsbeurteilung gliedern sich in:

- Feststellung der Entwicklung der Kinderleistung/des Lernerfolges
- Evaluation der Qualität des eigenen Unterrichts
- Hinweisgewinnung auf nicht ausgeschöpfte Lernpotentiale der Kinder
- Grundlage für differenzierte Unterrichtsvorbereitung
- Sicherung der individuellen Förderung der Kinder
- Hilfe für Kinder, die eigene Leistung einschätzen zu können
- Hinweise für Eltern zur Lernentwicklung ihres Kindes

Das Lehrerkollegium sieht das Heranführen der Kinder an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit als eine wichtige Aufgabe, wobei im Unterricht von den individuellen Voraussetzungen der Kinder ausgegangen wird. So werden Leistungen nicht nur gefordert und überprüft, sondern auch ermöglicht und gefördert. Durch Ermutigung, Unterstützung und Anerkennung von Leistung wird ein positives Lern- und Leistungsklima geschaffen.

Durch persönliche Ansprache und Rückmeldungen zu Unterrichtsergebnissen sollten die Kinder motiviert werden, sich neuen Aufgaben zu widmen und sich damit weiterführenden Herausforderungen zu stellen. Den Eltern/Erziehungsberechtigten wird der aktuelle Leistungsstand bei Bedarf jederzeit offengelegt und damit auf die Chancen der Unterstützung des Lernprozesses im Sinne des Kindes hingewiesen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich dabei grundsätzlich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Sie berücksichtigt auch die individuelle Lernentwicklung der einzelnen Kinder.

Als Leistung werden demnach nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet, die zu den Ergebnissen geführt haben.

In die Leistungsbewertung fließen alle von Kindern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein. Dazu gehören schriftliche Arbeiten, mündliche Äußerungen, Mitarbeit im Unterricht, Hausaufgaben, freiwillig erbrachte zusätzliche Leistungen, sowie schriftliche Übungen in Form von Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten. Dabei gewinnen die verbindlichen Anforderungen im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht und stellen den entscheidenden Maßstab bei den Übergangsempfehlungen für die weiterführenden Schulen dar.

Leistung wird grundsätzlich als etwas Positives gesehen und setzt dort an, wo die Stärken des Kindes liegen. Lernstandsermittlung hat das Ziel, das Können des Kindes festzustellen und betont nicht seine Defizite. Leistungen sind Anstrengungen, Lernfortschritte und Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen.

Besondere Leistungen oder von Kindern wertschätzen wir, indem wir die Kinder in der Klasse würdigen, auf der Homepage veröffentlichen oder die Kinder der versammelten Schulgemeinde (Sommerfest, Einberufung der Schulgemeinde ins Forum der Schule durch die Lehrer*in und Schulleiter*in) vorstellen.

Die Lernstandserhebung VERA im 3. Schuljahr in den Fächern Deutsch und Mathematik dient nicht der Leistungsbewertung. Lehrerinnen und Lehrer erhalten Informationen, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder einer Klasse im Hinblick auf die fachlichen Anforderungen der nationalen Bildungsstandards am Ende der Klasse 4 in den zentralen Fächern Deutsch und Mathematik und der Lehrpläne verfügen.

Lehrer*innen gibt die Lernstandserhebung damit Hinweise zum Förderbedarf der Lerngruppen und Klassen. Den Schulen ermöglicht sie darüber hinaus eine Standortbestimmung, denn es werden landesweite Vergleichswerte ermittelt. So kann jede Schule sich mit Ergebnissen vergleichen, die in Schulen mit ähnlichen Standortvoraussetzungen erreicht werden.

Zur differenzierten Bewertung der Lernprozesse der Kinder nutzen die Lehrkräfte Beobachtungsinstrumente, die eine Dokumentation der Lernfortschritte ermöglichen und das Erreichen der verbindlichen Anforderungen widerspiegeln.

Besonders wichtig ist uns auch hier die Transparenz für die Kinder. Die Bewertungskriterien werden den Kindern in altersangemessener Form verdeutlicht, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

In unserer Grundschule erhalten die Kinder seit dem Schuljahr 2012/2013 erst Zensuren im 2. Halbjahr des dritten Schuljahres. Der Weg zu den Noten wird von benoteten und unbenoteten, gemeinsamen und individuellen Lernstandserhebungen sowie mündlichen, praktischen und schriftlichen Beiträgen begleitet.

Die Lernzielkontrollen orientieren sich in Deutsch, Mathematik und Englisch eng an den Vorschlägen der Lehrerkommentare für die entsprechenden Lehrwerke.

Die Notenstufen erklären sich (laut AScho § 25) wie folgt:

| | | |
|--------------|------------------------------|---|
| sehr gut | entspricht den Anforderungen | in besonderem Maße |
| gut | entspricht den Anforderungen | voll |
| befriedigend | entspricht den Anforderungen | im Allgemeinen |
| ausreichend | entspricht den Anforderungen | mit Mängeln, noch im Ganzen |
| mangelhaft | entspricht den Anforderungen | nicht, wobei Grundkenntnisse vorhanden und Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können |
| ungenügend | entspricht den Anforderungen | nicht, wobei Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können |

14.1 Leistungsbewertung von Arbeits- und Sozialverhalten

Im ersten bis vierten Jahrgang, 1. Halbjahr, wird die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Kinder im Portfolio-Zeugnis dokumentiert. Eine Notengebung entfällt.

1. Arbeitsverhalten

Die Beurteilung des Arbeitsverhaltens erfolgt in drei Kompetenzbereichen:

- Leistungsbereitschaft
- Zuverlässigkeit und Sorgfalt
- Selbstständigkeit

Als Kompetenz im Beurteilungsbereich Arbeitsverhalten geht es auch darum, die Lernanstrengungen zu dokumentieren.

Zur Konkretisierung und Beurteilung der einzelnen Kompetenzbereiche können u. a. folgende Indikatoren herangezogen werden:

a. Leistungsbereitschaft

Die Kinder

- arbeiten konzentriert, auch über einen längeren Zeitraum
- folgen dem Unterricht aufmerksam
- beteiligen sich mündlich am Unterricht
- strengen sich auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen an
- fragen nach und verlangen Klärung, wenn sie eine Aufgabe oder einen Arbeitszusammenhang nicht verstehen
- erkennen Schwierigkeiten, fragen nach, holen sich Unterstützung, ohne frühzeitig aufzugeben

- suchen neue Aufgaben und zeigen Initiative
- zeigen Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nehmen diese in Angriff.

b. Zuverlässigkeit und Sorgfalt

Die Kinder

- erscheinen pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
- halten Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein
- erledigen Aufgaben vollständig und termingerecht
- führen Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich und nach den vereinbarten Vorgaben
- halten Lern- und Arbeitsmaterialien in ordentlichem Zustand bereit
- gehen mit Büchern, Materialien, Geräten usw. verantwortungsbewusst und sachgerecht um.

c. Selbstständigkeit

Die Kinder

- befolgen mündliche und schriftliche Arbeitsanweisungen
- arbeiten weitgehend selbstständig.

2. Sozialverhalten

Die Beurteilung des Sozialverhaltens erfolgt ebenfalls in drei Kompetenzbereichen:

- Verantwortungsbereitschaft
- Konfliktverhalten
- Kooperationsfähigkeit

Die Bewertung des Sozialverhaltens von Kindern bezieht sich auf deren Verhalten im weiteren schulischen Kontext (Unterricht, Unterrichtsgänge, Unterricht mit außerschulischen Partner*innen, Klassenfahrten etc.), jedoch nicht auf deren Verhalten im privaten Bereich.

Zur Konkretisierung und Beurteilung des Sozialverhaltens können u. a. folgende Indikatoren herangezogen werden:

a. Verantwortungsbereitschaft

Die Kinder

- halten sich an vereinbarte Gesprächs-, Klassen- und Schulregeln und beachten Höflichkeitsformen der Situation angemessen
- verhalten sich innerhalb der Gruppe so, dass alle Kinder und Lehrer*innen in Ruhe arbeiten können.

b. Konfliktverhalten

Die Kinder

- hören zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird und sind bereit, sich mit der Kritik sachlich auseinanderzusetzen

- nehmen Konflikte mit anderen wahr, sprechen diese angemessen an und versuchen sie mit friedlichen Mitteln zu lösen.

c. Kooperationsfähigkeit

Die Kinder

- zeigen sich gegenüber anderen aufgeschlossen, freundlich und ausgeglichen
- erkennen Leistungen anderer an, hören aufmerksam zu und lassen andere ausreden
- können mit Partnern und in der Gruppe produktiv zusammenarbeiten
- erkennen unterschiedliche Ideen an; tragen dazu bei, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
- zeigen ein hilfsbereites Verhalten gegenüber anderen
- nehmen verantwortungsbewusst Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahr.

Ein positives Sozialverhalten ist nicht mit Konfliktvermeidung um jeden Preis gleichzusetzen. Kompetenzen zeigen sich vielmehr darin, eigene Standpunkte in der Sache engagiert, im Umgang jedoch respektvoll und ohne persönliche Verletzungen zu vertreten.

14.2 Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung in allen Fächern

| Situation | Fazit | Note |
|--|---|--------------|
| Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung. | Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße. | sehr gut |
| Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen. | Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen. | gut |
| Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe. | Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen. | befriedigend |
| Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig. | Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen. | ausreichend |
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig. | Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar. | mangelhaft |
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch. | Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind. | ungenügend |

14.3 Leistungsbewertung im Fach Deutsch

Die Inhalte des Deutschunterrichtes sind den folgenden Bereichen des Lehrplanes zuzuordnen:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen - mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Fachbezogene Bewertungskriterien sind insbesondere:

die Ausdrucks- und Darstellungsfähigkeit der Kinder und ihre situations- und rollenangemessene Kommunikation:

- die Fähigkeit der Kinder, Texte in für sie schreibrelevanten Situationen zu verfassen, d. h. sie zu planen, zu schreiben und darüber zu beraten, zu überarbeiten und zu gestalten
- die Feststellung, an welcher Stelle auf dem Weg zur normgerechten Schreibung die Kinder stehen; Grundlage sind die eigenen Texte
- das Verstehen von geschriebenen Texten sowie von gehörten und gesehenen Medienbeiträgen
- die Fähigkeit der Kinder, grundlegende Operationen an Wort und Satz durchzuführen und sich metasprachlich zu verständigen

Alle von den Kindern erbrachten Leistungen bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung in den Lernbereichen Sprachgebrauch (mündlicher, schriftlicher Sprachgebrauch), Lesen und Rechtschreiben. Diese Leistungen der einzelnen Bereiche werden zu einer Gesamtnote Deutsch zusammengefasst, wobei unser Kollegium sich auf eine prozentuale Verteilung von ca. je 1/3 geeinigt hat. Die Leistungsüberprüfungen enthält in der Regel Aufgaben in den Anforderungsbereichen I, II und III.

Der mündliche Sprachgebrauch bezieht sich auf:

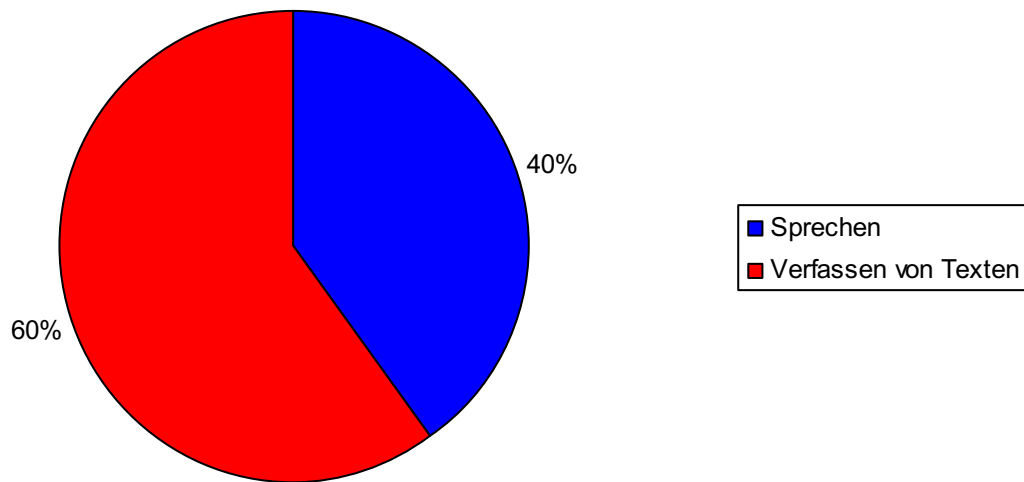
- die Ausdrucksweise und den Wortschatz bei Unterrichtsgesprächen
- beim Erzählen zum Thema
- beim Darstellen und Klären von Sachverhalten
- beim Zusammenfassen von Unterrichtsinhalten
- mündliche Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen
- den Einsatz bei Partner- und Gruppenarbeit

Der schriftliche Sprachgebrauch bezieht sich auf:

- sämtliche schriftliche Aufgaben und sprachlichen Übungen, die aus dem Unterricht erwachsen
- frei verfasste Texte, z. B. Gedichte, Geschichten, Briefe, Beschreibungen etc. sowie Aufsätze
- Überarbeiten von Texten, z.B. bei Schreibkonferenzen
- sauberes, leserliches Schriftbild
- Hausaufgaben und Heftführung

Bei Aufsätzen werden vorher mit den Kindern gemeinsam Kriterien erarbeitet, nach denen sich die Bewertung richtet.

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung Sprache



Lesen

Lesen mit Texten und Medien umgehen

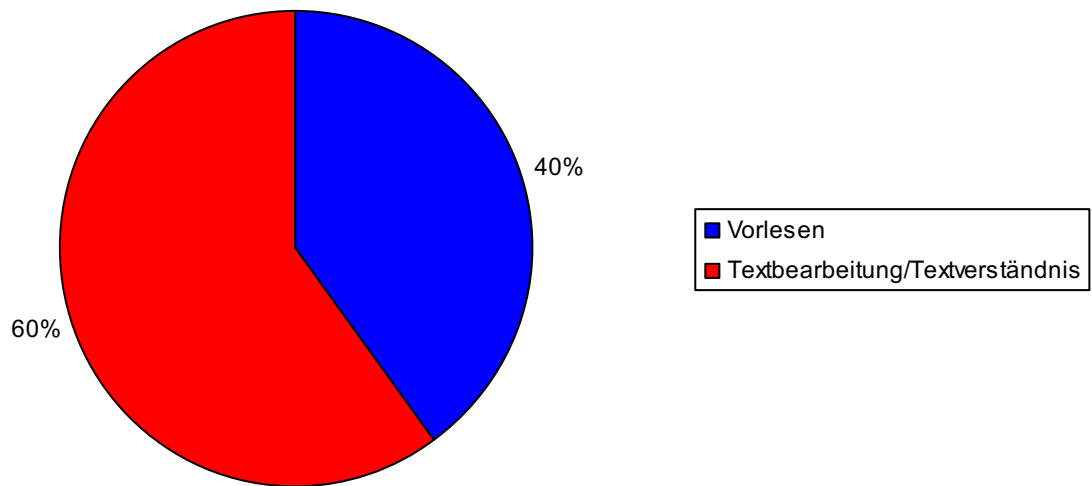
Beurteilungsschwerpunkte

Teilbereiche

- Texte erschließen/Textverarbeitung/Textverständnis/Lesestrategien nutzen
- Texte vorlesen (Sinnentnahme von Texten, Lesefluss und Betonung bei geübten Texten, Lesefluss und Betonung bei ungeübten Texten)

Berücksichtigt wird auch die Motivation und Anstrengungsbereitschaft zum Lesen.

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung Lesen



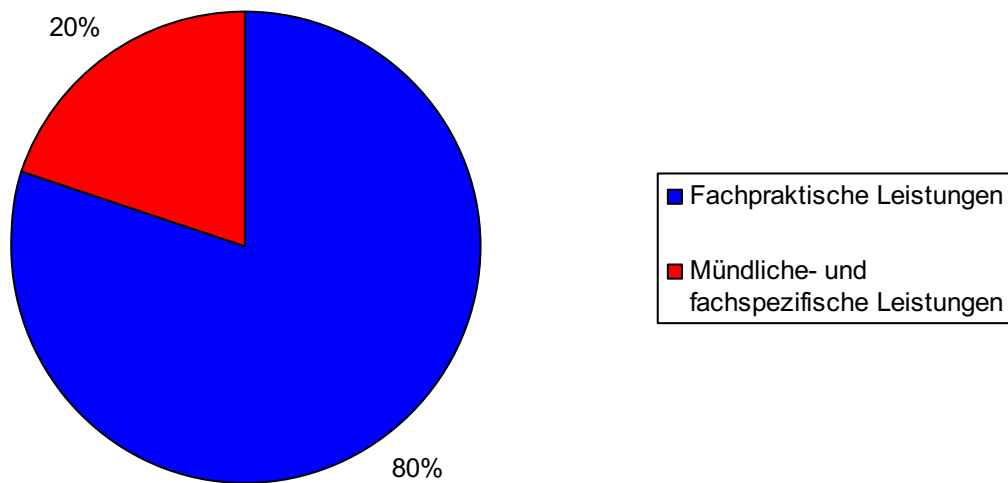
Die Bewertung erfolgt u. a. durch Unterrichtsgespräche, Leseverständnisaufgaben, Ankreuztexte und Beobachtungen.

Die Lesefähigkeit und Lesefertigkeit des Kindes wird mit geeigneten Testverfahren überprüft, z.B. Stolperwörter-Lesetest, Mildnerberger – Lernzielkontrollen und Diagnoseverfahren.

Die Rechtschreibung bezieht sich auf:

- das Abschreiben von Texten
- das Anwenden von Rechtschreibregeln, die den verbindlichen Zielen der jeweiligen Stufe entsprechen
- das auswendig Schreiben gelernter Wörter
- die Nutzung des Wörterbuches zur selbstständigen Fehlerkorrektur

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung Rechtschreiben



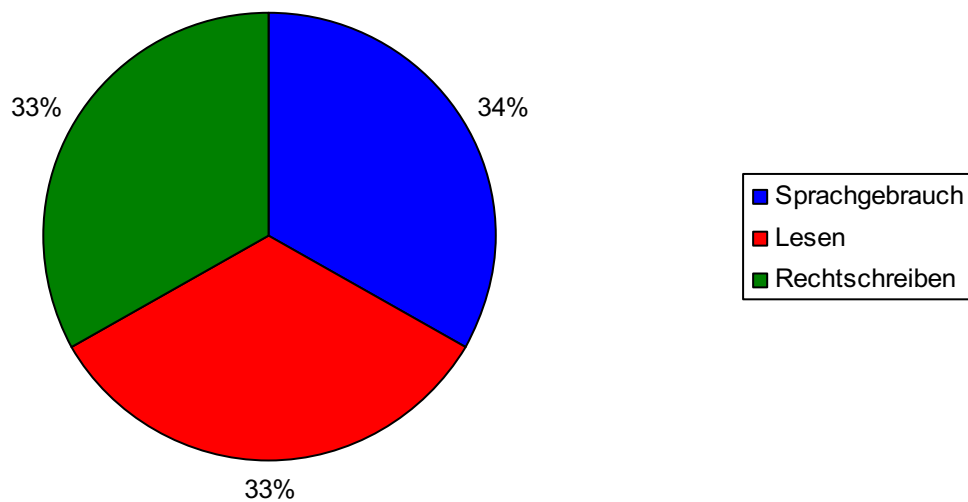
Die Bewertung erfolgt u. a. durch Lernzielkontrollen und kontinuierliche Beobachtung.

Demnach fließen im Fach Deutsch die Leistungen aus den Kompetenzbereichen: Sprache (Mündlicher Sprachgebrauch, schriftlicher Sprachgebrauch), Rechtschreiben und Lesen zu 33.3 % in die Gesamtnote ein.

Gesamtnote Deutsch auf dem Zeugnis der Jahrgangsstufen 3. 2. Schulhalbjahr und Jahrgangsstufe 4

| Bereich | Gewichtung |
|----------------|------------|
| Sprache | 1/3 |
| Lesen | 1/3 |
| Rechtschreiben | 1/3 |

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung Deutsch



Verbindliche Regeln zur Erstellung und Korrektur von Rechtschreibleistungen

Überprüfung, ob die Kinder:

- verständlich schreiben können
- Regeln anwenden können
- nachschlagen können
- abschreiben, kontrollieren, überprüfen können
- selbstständig mit Lernwörtern umgehen können.

Die vorliegenden Regeln zur Erstellung und Korrektur von Rechtschreibleistungen sind ein Orientierungsrahmen für das Kollegium der Grundschule Kirchheide. Die Lehrer*innen bzw. Jahrgangsteams legen die grundlegenden Anforderungen der Klasse fest. Unterschiedliche, differenzierte und individuelle Formen der Rechtschreibüberprüfung sind möglich. Als pädagogische Maßnahmen sind Ausnahmereglungen der Bewertung möglich.

Möglichkeiten der Rechtschreibüberprüfung sind z.B.:

- Rechtschreibüberprüfungen (je nach Klassenstufe geübt oder weniger bis nicht geübt aus dem erarbeiteten Wortschatz)
- Rechtschreibüberprüfungen zu besonderen RS-Problemen
- Rechtschreibüberprüfungen zur Überprüfung des erarbeiteten Modell- und Klassenwortschatzes
- Texte verbessern
- Texte abschreiben
- Satzzeichen/Redezeichen in Texten setzen
- Wörter in eigenen Textproduktionen

Eine weitere Form der rechtschriftlichen Überprüfung mit einem erweiterten Anforderungsprofil sind z.B. Beantwortung von Rechtschreibphänomenen. Alle Rechtschreibüberprüfungen können ggf. auch in differenzierter Form vorliegen.

Die Rechtschreibleistung im Aufsatz und in allen freien Textproduktionen der Kinder kann für die Rechtschreibbenotung herangezogen werden.

Bei allen genannten Formen der Überprüfung kann keine verbindliche Benotung festgelegt werden, da Übungszeiten, Textumfang und Schwierigkeiten und individuelle Differenzierung stark differenzieren können.

Leistungsbewertung Deutsch Fehlerberichtigung

1. Mehrere Fehler in einem Wort werden als 1 Fehler bewertet.
2. Vergessene i-Punkte, t-Striche, Punkte bei ö, ä, ü gelten jeweils als ½ Fehler. Für dieselben Fehler (z.B. immer wieder i-Punkt vergessen) werden aber höchstens 2 Fehler insgesamt angerechnet.
3. Trennungsfehler: ½ Fehler (ab 4. Klasse)
4. Fehlende Satzzeichen: ½ Fehler
5. Ab der 3./4. Klasse liegt die Verwendung des Wörterbuches im Ermessen des Lehrenden.
6. Wiederholungsfehler: Handelt es sich um das gleiche Wort wird der Fehler als Wiederholungsfehler gekennzeichnet.
7. Bei der Benotung dürfen keine + bzw. – Zeichen verwendet werden.

14.4 Rhythmisierung der schriftlichen Lernstandsüberprüfungen

Die Grundschule Kirchheide überprüft im Rahmen des „Handlungsfeld Sprache“ mit der Hamburger Schreibprobe (HSP) regelmäßig den Lernstand in den Jahrgängen 1-4. Darüber hinaus werden die Diagnostetests bzw. Lernzielkontrollen auf der Basis des Mildenerger Lehrwerks „ABC der Tiere“ in Jahrgang 1-4 geschrieben.

Mindestens eine benotete Rechtschreibarbeit aus den bereits vorgestellten Möglichkeiten wird in Jahrgang 3, 2. Schulhalbjahr und Jahrgang 4 geschrieben. Die Lehrer*innen der Jahrgangsstufen legen die weitere Anzahl jeweils fest.

14.5 Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Anforderungen des Lehrplans

aus dem Lehrplan Mathematik, NRW, S. 67

„Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in Kapitel 3 beschriebenen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin und dem Schüler erbrachten Leistungen.

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.“

Kompetenzstufen und Anforderungsniveaus nach den Bildungsstandards

Die Kultusministerkonferenz hat 2004 Bildungsstandards für das Fach Mathematik festgelegt. Darin wurden drei Anforderungsbereiche (AB) definiert. Diese gelten für alle Fächer.

| | |
|---|--|
| AB 1: Reproduzieren | Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen, das Ausführen von Routinetätigkeiten |
| AB 2: Zusammenhänge herstellen | Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen. |
| AB 3: Verallgemeinern und Reflektieren | Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern. |

(KMK, Bildungsstandards Mathematik, 2004, S. 16)

Alle drei Anforderungsbereiche sollen im differenzierten Mathematikunterricht bearbeitet werden. (siehe Ministerium für Schule, Weiterbildung des Landes NRW, Kompetenzstufenorientierung, 2008, dort auch für andere Fächer.) Das Lehrwerk „Welt der Zahl“ richtet sich nach diesen Kompetenzstufen.

14.6 Leistungsbereiche im Fach Mathematik

Im Lehrwerk Welt der Zahl werden Klassenarbeiten missverständlich „Lernerfolgskontrollen“, diagnostische Tests ebenso missverständlich „Diagnosearbeiten“ genannt. Die einzelnen Teilbereiche werden an der Grundschule Kirchheide folgendermaßen gewichtet:

| | |
|----------|---|
| ca. 50 % | schriftliche Leistungen: <ul style="list-style-type: none"> • Klassenarbeiten (Klasse 3 und 4), schriftliche Lernkontrollen (Tests), Diagnosetests |
| ca. 25 % | mündliche Leistungen |
| ca. 25 % | andere Leistungen: <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Leistungen des täglichen Unterrichts (Hausaufgaben, schulische Übungen), auch Arbeit im Förderheft, • besondere Leistungen, auch praktische Leistungen, z.B. Anfertigung besonderer geometrischer Muster oder geometrischer Körper, Erledigung zusätzlicher Aufgaben, Präsentation eigener mathematischer Fragestellungen • (erfolgreiche) Teilnahme am Mathematik-Wettbewerb, • Übungs- und Anstrengungsbereitschaft, Lernfortschritte bei rechenschwachen Kindern oder bei Kindern mit einem Handicap, • Leistungen bei der Partner- und Gruppenarbeit, beim Tages- und Wochenplan und bei Werkstattarbeit, • prozessbezogene Kompetenzen |

zu 1: Klassenarbeiten und Tests

In Klassenarbeiten (3. und 4. Jahrgang), jedoch nicht in diagnostische Tests oder in einfachen Lernkontrollen, werden Aufgaben mit den drei unterschiedlichen Anforderungsbereichen integriert. Sie werden im Lehrwerk „Welt der Zahl“ als „Lernzielkontrollen“ bezeichnet.

Klassenarbeiten werden zu Beginn des 3. Schuljahres eingeführt und ab der 2. Hälfte der dritten Klasse benotet.

Die „Lernzielkontrollen“ können auch im ersten und zweiten Schuljahr zu Diagnosezwecken eingesetzt werden.

Grundlegende Anforderungen setzen sich aus den Anforderungsbereichen 1 und 2 zusammen. Das Erfüllen dieser Anforderungen ist für das nachfolgende Lernen erforderlich. Jeder Schüler müsste diese eigentlich schaffen. Aufgaben dieses Niveaus werden deshalb im Unterricht umfassend behandelt.

Aus folgenden Aufgaben setzt sich eine Klassenarbeit zusammen:

- Anforderungsbereich 1: Reproduzieren (ca. 30 – 40 % der Gesamtpunktzahl)
- Anforderungsbereich 2: Zusammenhänge herstellen (ca. 40 – 50 % der Gesamtpunktzahl)

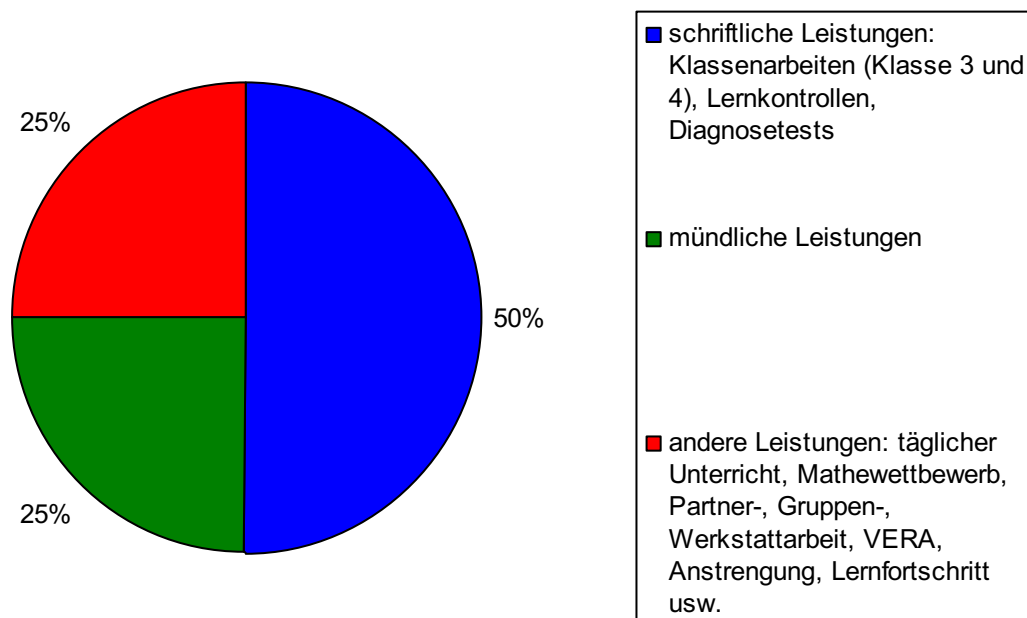
- Anforderungsbereich 3: Verallgemeinern und Reflektieren (ca. 20 % der Gesamtpunktzahl)

Die ersten beiden Anforderungsbereiche werden in der Mathe-Arbeit nicht gekennzeichnet, die Aufgaben des Anforderungsbereichs 3 können gekennzeichnet werden (z.B. durch grau unterlegte Flächen, durch graue Sternchen an den Aufgaben oder Ähnliches).

Ca. drei Viertel der Arbeit umfassen damit die „Grundanforderungen“, etwa ein Viertel die „erweiterten Anforderungen“ (ähnlich auch Bartnitzky, Umgang mit Zensuren in allen Fächern, Frankfurt 1989, ebenso Bartnitzky/Christiani 1987, die eine Drittelung vornehmen – zwei Drittel entsprechen den Grundanforderungen).

Für die Arbeit zählen die Punkte aus allen Anforderungsbereichen als Berechnungsgrundlage für die Feststellung der Note (maximal zu erreichender Punktzahl).

Im Allgemeinen dient folgende Tabelle als Richtwert für die Zensierung von Klassenarbeiten. Wir beziehen uns hier auf den Bewertungsschlüssel nach dem Mathe-Lehrwerk „Welt der Zahl“.



Bewertung von Klassenarbeiten nach Welt der Zahl

| Note | bezogen auf Punkte (nach Bartnitzky) | Prozentsatz (ca.) |
|--------------|---|-------------------|
| sehr gut | (fast) alle Punkte | 97 – 100 % |
| gut | deutlich mehr als zwei Drittel der Punkte | 85 – 96 % |
| befriedigend | ab zwei Drittel der Punkte | 70 – 84 % |
| ausreichend | ab der Hälfte der Punkte | 50 – 69 % |
| mangelhaft | weniger als die Hälfte der Punkte | 25 – 49 % |
| ungenügend | weniger als ein Viertel der Punkte | 0 – 24 % |

Unter Arbeiten werden nur die glatten Zensuren geschrieben.

Für eine Klassenarbeit wird ein Zeitrahmen von ca. einer Unterrichtsstunde (45 min) gegeben. Eine Karenzzeit bis zu 5 Minuten für Kinder, die noch eine Aufgabe zu Ende machen wollen, wird gewährt. Im Einzelfall (z.B. bei sehr langsam arbeitenden Kindern, Kindern mit LRS u.a.) kann auch eine weitere Zeitverlängerung eingeräumt werden.

Diese Richtwerte gelten nur für den Fall, dass die Grundanforderungen (AB 1 und 2) einer Klassenarbeit ca. drei Viertel der Arbeit ausmachen. Ist der Anteil des AB 3 geringer oder höher, müssen die Richtwerte nach oben oder unten verschoben werden.

Diese Richtwerttabelle kann im Bedarfsfall nach unten oder oben korrigiert werden (z.B., wenn die Arbeit schlecht ausfällt oder die Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Aufgabe falsch war). Dies wird von den beiden parallel arbeitenden KollegInnen in Eigenverantwortung entschieden.

Diagnosetests dienen der Diagnose und der Feststellung des Förderbedarfs.

Diagnosetests (im Lehrwerk „Welt der Zahl“ werden Diagnosetest Diagnosearbeiten genannt) umfassen in der Regel nur Aufgaben des Anforderungsbereichs 1 und 2. Mit ihnen soll der Förderbedarf festgestellt werden, um die Erfüllung der grundlegenden Anforderungen sicherzustellen.

Tests können zu internen Zwecken (z.B. zur Notenfindung für das Zeugnis) für den Lehrenden mit Noten versehen werden, um eine Orientierung zu bieten, wie die Leistung in Bezug auf die Anforderungsbereiche 1, 2 oder 3 einzuordnen ist. Da sie in der Regel nur die Anforderungsbereiche 1 oder 1 und 2 abdecken, kann nicht der Bewertungsmaßstab für Klassenarbeiten angelegt werden. Diese internen Notenorientierungen werden nicht veröffentlicht. Mit ihnen kann das Gesamtbild der Leistungen des Kindes vervollständigt werden.

zu 2: mündliche Leistungen

| Note | Die Leistung entspricht den Anforderungen | Mündliches Verhalten des Schülers: Der Schüler / Die Schülerin ... |
|------|---|---|
| 1 | in besonderem Maße | erbringt eine eigenständige, gedankliche Leistung außerhalb des im unterrichtlichen Rahmen Erarbeiteten, erkennt Probleme, entwickelt eigenständige Fragestellungen und Lösungen, liefert wertvolle Beiträge, kann diese gut darstellen und vermitteln. |
| 2 | voll | versteht schwierige Sachverhalte, erkennt Probleme und deren Lösung, entwickelt Fragestellungen in Erarbeitungsphasen und Lösungen, kann selbstständig begründen und erklären, gibt komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge richtig wieder. |
| 3 | im Allgemeinen | arbeitet regelmäßig und freiwillig mit, seine Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe des Gelernten, einfacher Sachverhalte und Zusammenhänge aus den erarbeiteten Themenbereichen, sie sind überwiegend richtig. |
| 4 | im Ganzen mit Mängeln | beteiligt sich nur gelegentlich freiwillig, seine Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe des Grundwissens aus den unmittelbar behandelten Themenbereichen, sie sind überwiegend richtig. |
| 5 | nicht mehr, Grundwissen vorhanden, Mängel können behoben werden | beteiligt sich nicht freiwillig und nur nach Aufforderung, seine Äußerungen sind teilweise richtig. |
| 6 | nicht, Mängel können nicht behoben werden | beteiligt sich nicht freiwillig und nur nach Aufforderung, seine Äußerungen sind falsch. |

Es wird von jedem Kind als Standardanspruch erwartet, dass es sich regelmäßig und freiwillig mündlich beteiligt. Dafür reicht es aus, wenn es Lerninhalte wiederholen (Grundwissen aus Anforderungsbereich 1) sowie das Gelernte und die erarbeiteten Zusammenhänge (Anforderungsbereich 2) erklären kann. Außerdem sollte es im Unterricht auch bei höheren Anforderungen aufmerksam sein. Diese Leistung entspricht den Anforderungen „im Allgemeinen“ und wird mit der Note „befriedigend“ beurteilt.

Wenn das Kind darüber hinaus sehr aktiv ist oder qualitative Beiträge z.B. bei der Erarbeitung von Zusammenhängen, Entwicklung von Fragestellungen, bei Lösungen und z. B. bei Aufgaben aus dem Anforderungsbereich 3 liefert, dann kann diese Leistung mit „gut“ oder „sehr gut“ beurteilt werden.

Abweichungen vom Standardanspruch werden mit „ausreichend“ beurteilt, wenn das Kind sich nur gelegentlich freiwillig beteiligt, es nur das Grundwissen aus dem unmittelbar behandelten Themengebiet erklären kann.

zu 3.: schriftliche Leistungen im täglichen Unterricht

Wenn ein Kind seine Hausaufgaben und seine schulischen Übungen regelmäßig, sorgfältig und vollständig erledigt, so erfüllt er die Anforderungen voll (Note gut).

Abweichung nach oben:

Anfertigung zusätzlicher, freiwilliger Zusatzaufgaben und selbst gestellter Aufgaben z.B. geometrische Muster oder Aufgaben für andere Kinder, besonders sorgfältige und gewissenhafte Darstellung, regelmäßige sehr sorgfältige Arbeitsweise (Note sehr gut).

Abweichung nach unten:

wenig sorgfältige und nachlässige Arbeitsweise, zum Teil unvollständige Hausaufgaben (Note befriedigend oder ausreichend).

zu 4.: besondere Leistungen, besondere praktische Leistungen

Es wird von keinem Kind erwartet, dass es besondere Leistungen erbringt (Standardanspruch). Besondere Leistungen sind durch Freiwilligkeit und Selbstständigkeit gekennzeichnet.

Beispiele für besondere, freiwillige Leistungen: Zeichnen von besonders umfangreichen geometrischen Mustern, Aufschreiben von Aufgaben, eigenständige Recherche für weitergehende Fragestellungen, Knobelaufgaben selbst suchen und aufschreiben, geometrische Körper selbst basteln, Teilnahme am Mathe-Wettbewerb (siehe unten).

zu 5.: Vergleichsarbeiten (VERA)

Vergleichsarbeiten werden nicht als Klassenarbeiten gewertet und nicht benotet. Sie unterscheiden aber fünf statt drei Kompetenzstufen.

Das Ergebnis der Vergleichsarbeit kann den allgemeinen Leistungen des Kindes entsprechen oder davon abweichen.

Stufe 1: Technische Grundlagen

Stufe 2: Einfache Anwendung von Grundwissen

Stufe 3: Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen

Stufe 4: sicheres und flexibles Anwenden von begrifflichem Wissen und Prozeduren in curricularem Umfang

Stufe 5: Modellierung komplexer Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien

zu 6.: Teilnahme am Mathematik-Wettbewerb

Die Teilnahme am Mathematik-Wettbewerb ist freiwillig. Jeder Teilnehmende erhält eine Bemerkung unter das Zeugnis:

- (Name) hat (erfolgreich) an der ersten Runde des Mathematik-Wettbewerbs für Grundschulen teilgenommen. (Zeugnis erstes Halbjahr)
Wer die Punktzahl für die zweite Runde erreicht hat, bekommt die Bemerkung „erfolgreich“ eingefügt.

- (Name) hat (erfolgreich) an der zweiten Runde des Mathematik-Wettbewerbs für Grundschulen teilgenommen. (Zeugnis zweites Halbjahr)
- (Name) hat sehr erfolgreich am Mathematik-Wettbewerb teilgenommen und sogar die dritte Runde erreicht. (Zeugnis zweites Halbjahr)

Für Kinder des dritten Jahrgangs kann die Teilnahme als besondere Leistung, für die Kinder des zweiten Jahrgangs als herausragende Leistung bewertet werden. Für den vierten Jahrgang wird die freiwillige Teilnahme von den meisten Kindern erwartet. Das erfolgreiche Abschneiden oder das Erreichen einer bestimmten Punktzahl kann als gute oder sehr gute Leistung beurteilt werden.

zu 7.: Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte

Von jedem Kind wird erwartet, dass es sich anstrengt (Standardanspruch).

Rechenschwache Kinder bemühen sich häufig im besonderen Maße um den Ausgleich ihrer Schwächen und Schwierigkeiten. Sie entwickeln oft enorme Lernfortschritte. Dies sollte den Ausschlag für eine bessere Note im Zeugnis geben, wenn die Leistung nicht eindeutig einer Note zuzuordnen ist. In diesen Fällen sollte ein „mangelhaft“ trotz teilweise mangelhafter schriftlicher Leistungen vermieden werden.

Leistungsstarke Kinder lassen sich gern von schwierigen Aufgaben herausfordern. Lässt sich ihre Leistung nicht eindeutig einer Zensur zuordnen, dann kann dies ebenso den Ausschlag für eine bessere Note geben.

zu 8.: Partner- und Gruppenarbeit, Wochen- und Tagesplan, Werkstattarbeit

Es wird von jedem Kind erwartet, dass es sich bei der Partner- und Gruppenarbeit, beim Tages- oder Wochenplan oder bei Werkstattarbeit beteiligt und die Grundaufgaben sorgfältig und gewissenhaft löst (Standardanspruch, Note befriedigend).

Eine gute Leistung ist erbracht, wenn das Kind seinem Partner oder seiner Gruppe Sachverhalte und Zusammenhänge erklärt, mit anderen kooperiert und eine aktive, die Arbeit voranbringende Rolle spielt. Des Weiteren löst er beim Tages- oder Wochenplan oder bei der Werkstattarbeit zusätzliche Aufgaben. Wenn ein Kind sich passiv verhält, oft nur nach Aufforderungen arbeitet, nur das Nötigste tut, kann diese Leistung mit ausreichend beurteilt werden.

zu 9.: prozessbezogene Kompetenzerwartungen nach dem Lehrplan

| Kompetenz | Beschreibung |
|------------------------------|---|
| Probleme lösen, kreativ sein | Problemstellungen erschließen, lösen, Ergebnisse reflektieren und überprüfen, auf andere Sachverhalte übertragen, Aufgaben variieren und neue erfinden, geeignete mathematische Methoden anwenden und Hilfsmittel benutzen. |
| modellieren | Sachsituationen erfassen, Sachinformationen in ein mathematisches Modell (Gleichung, Tabelle, Zeichnung) übertragen, Aufgabe lösen und eigene Fragestellungen entwickeln |
| argumentieren | Vermuten, Aussagen und Vermutungen überprüfen, Schlussfolgerungen ziehen, begründen |
| darstellen und kommunizieren | Arbeitsergebnisse dokumentieren, präsentieren, sich austauschen, mit anderen kooperieren und kommunizieren, Fachsprache verwenden, Darstellungsformen wechseln |

Aus den Unterrichtsbeobachtungen, den Klassenarbeiten, Tests und den anderen Leistungen lässt sich die Kompetenzstufe des Schülers ungefähr bestimmen. Entweder kann man eine allgemeine Einschätzung treffen (erster Teil der Tabelle) oder bezüglich der vier Kompetenzen eine differenzierte Beurteilung (zweiter Teil der Tabelle) vornehmen.

| Kompetenzstufe/Anforderungsbereich | AB 1 | AB 2 | AB 3 | AB 1 | AB 2 | AB 3 |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Probleme lösen, kreativ sein | | | | | | |
| modellieren | | | | | | |
| argumentieren | | | | | | |
| darstellen und kommunizieren | | | | | | |

Zur Einordnung in eine Note gibt unten stehende Tabelle eine grobe Orientierung.

| Zensur | wird erteilt, wenn Leistungen den Anforderungen entsprechen | Bildungsstandards Anforderungsbereiche |
|---------------|--|---|
| 1 | in besonderem Maße | |
| 2 | voll | AB 3 |
| 3 | im Allgemeinen | AB 2 |
| 4 | im Ganzen mit Mängeln | AB 1 |
| 5 | nicht mehr, aber Mängel können behoben werden | |
| 6 | nicht mehr, Mängel können nicht behoben werden | |

14.7 Leistungsbewertung im Fach Englisch

Zur Leistungsbewertung und –förderung an unserer Schule gelten folgende Grundsätze:

- Pädagogisches Leistungsverständnis - individuelle Förderung
- Förderung der Selbsteinschätzung (SINA-Heft, Selbsteinschätzungsbogen)
- Ermutigung und Unterstützung - positives Lern- und Leistungsklima
- Berücksichtigung spezieller Interessen und Vorlieben (Expertenarbeiten)
- Berücksichtigung des gesamten Lernprozesses
- Berücksichtigung aller erbrachten Leistungen: Lernzielkontrollen, mündliche Mitarbeit, praktische Beiträge
- Individuelle Rückmeldungen über Lernentwicklungen und Kompetenzstände
- Erarbeitung von Bewertungskriterien bieten den Kindern Transparenz
- Aus Fehlern und Unsicherheiten ergeben sich nach Möglichkeit neue Fragestellungen und Herausforderungen
- Orientierung an den Kompetenzerwartungen

Kompetenzerwartungen

Hörverstehen/Hör-Sehverstehen

- verstehen häufig wiederkehrende *classroom phrases*
- erkennen einzelne Wörter und Wortfolgen wieder
- erfassen wesentliche Inhaltsaspekte von szenischen und narrativen Texten (auch authentischen) sowie Liedern und Reimen und reagieren entsprechend gestisch und mimisch
- verstehen kindgemäße Sachtexte

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

- antworten auf geläufige Fragen
- wenden formelhafte, häufig genutzte Frage- und Aussagesätze situationsgerecht an
- beteiligen sich mit formelhaften, häufig genutzten Frage- und Aussagesätzen an Unterrichtsgesprächen (z.B. Nicht-Verstehen äußern, nachfragen, um Hilfe bitten, Bedürfnisse äußern)
- nehmen Kontakt zu anderen auf und stellen selbstständig bzw. beantworten Fragen zu vertrauten Themen aus den Erfahrungsfeldern
- agieren in Rollenspielen mit bekanntem Wortschatz und bekannten Redemitteln

Sprechen – zusammenhängendes Sprechen

- sprechen vertraute Wörter und Sätze mit und nach und tragen kurze bekannte Texte auswendig vor
- nutzen sehr häufige gebrauchte Wendungen, um über sich selbst und Dinge aus dem unmittelbaren Umfeld zu sprechen

Leseverstehen

- erkennen vertraute Wörter und Sätze wieder und setzen sie zu Kontexten in Beziehung
- setzen einfache, durch Piktogramme unterstützte schriftliche Anweisungen um
- verstehen lesend Wörter und Sätze und entnehmen einfachen kurzen (auch authentischen) Texten mit bekanntem Wortschatz die wesentlichen Informationen

Schreiben

- schreiben lautlich bereits gesicherte Wörter und einfache Wendungen ab
- beschriften Bilder mit Hilfe von bekanntem oder im Bilderwörterbuch gefundenem Wortmaterial
- lösen bzw. erstellen einfache Rätsel mit Hilfe von Vorlagen oder im Bildwörterbuch gefundenem Wortmaterial
- verfassen kurze Texte durch das Zusammenfügen bzw. Ergänzen von vorgegebenen Satzelementen oder Textbausteinen (z.B. Elfchen, Christmas cards, Postkarten, Steckbriefe, ...)
- fertigen lernunterstützende Notizen an (z.B. Stichwörter und Wendungen als Gedächtnisstütze aufschreiben)

Sprachmittlung

- geben einzelne Teilaspekte von Gehörtem auf Deutsch wieder
- erklären einen Arbeitsauftrag oder eine kurze Spielanleitung auf Deutsch
- geben Informationen aus einfachen schriftlichen englischsprachigen Texten mit konkretem Themen- und Situationsbezug sinngemäß auf Deutsch wieder (auch unter Zuhilfenahme eines Bildwörterbuches)

Lebenswelten erschließen und vergleichen

- tragen Materialien zusammen, die Aufschluss geben über Alltagswelten in englischsprachigen Ländern
- gliedern die Materialien nach Erfahrungsfeldern und Themen
- machen sich mit dem Tagesablauf von Kindern in englischsprachigen Ländern vertraut
- kennen Beispiele dafür, welche Lieder Kinder in englischsprachigen Ländern singen, welche Spiele sie spielen, welche Geschichten sie hören und welche Reime und Sprüche dort üblich sind
- befassen sich mit dem Leben in Familie und Schule und häufig wiederkehrenden Situationen (z.B. Einkaufen, reisen, Feste feiern)
- setzen sich mit authentischen Kinderbüchern und sonstigen authentischen, kindgemäßen Texten auseinander
- erkunden, in welchen Teilen der Welt Englisch die Sprache ist, die den Alltag bestimmt

Handeln in Begegnungssituationen

- kennen einfache Verhaltensweisen in Begegnungssituationen
- formulieren Glückwünsche zu Festen und Geburtstagen

Aussprache und Intonation

- sprechen häufig geübte Wörter und Redewendungen verständlich und zunehmend korrekt aus
- erkennen und imitieren typische Klang- und Betonungsmuster
- übertragen vertraute Klang- und Betonungsmuster auf unbekannte Wörter und Sätze

Grammatik

- benennen und beschreiben Personen, Gegenstände und Orte
- verwenden formelhaft einfache kontextbezogene Fragen
- kennen regelmäßige Pluralformen der Nomen
- bilden einfache Verneinungen (I don't like/I haven't got .../Tom is not ...)
- bilden mit wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Mustern (z.B. pronouns, adjectives, determiners, adverbs, prepositions, gerund, present continuous, simple past) einfache Sätze
- formulieren Entscheidungs- und Ergänzungsfragen (what, where, when, who, do you, have you got, ...)
- stellen einfache Satzverbindungen her (and/or, but, because)

Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien

- nutzen Gestik und Mimik als Verständigungshilfe
- erschließen Wörter aus dem Zusammenhang
- nutzen unterschiedliche Behaltensstrategien
- nutzen Medien – auch digitale – für das selbstständige Lernen

Experimentieren mit und Reflektieren über Sprache

- aktivieren ihr Weltwissen zur Erschließung von sprachlichen Kontexten
- nutzen Klangähnlichkeiten zum Deutschen

Die kommunikativen Fähigkeiten wie das Hör- und Sehverstehen sowie das Nachahmen von Lauten spielen im Englischunterricht der Grundschule eine bedeutende Rolle. Gerade im zweiten Schuljahr können Kinder fremdsprachliche Laute leichter differenzieren und imitieren als in späteren Lebensphasen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den oben beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 (vgl. Lehrplan Englisch Grundschule NRW, Kapitel 3). Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen werden berücksichtigt. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden. Die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit sowie Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind hier entscheidende Kriterien. Der kommunikativen Leistung der Aussagen der Kinder wird größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit (fluency before accuracy). Die sprachliche Richtigkeit wird nicht außer Acht gelassen, aber zurückhaltend gewichtet. Das Kriterium der Orthografie wird ebenso beachtet, indem zunehmend auf die korrekte Schreibweise geachtet wird. Der Schwerpunkt Orthografie fließt jedoch nicht in die Leistungsbewertung ein.

Die Leistungsüberprüfungen basieren hauptsächlich auf mündliche Verfahren. Diese stützen sich daher im Wesentlichen auf die kriteriengeleitete Beobachtung im Unterricht. Darüber hinaus gibt es kurze, schriftliche Übungen.

Das Leseverstehen und das Schreiben haben in der zweiten Klasse vorwiegend die Funktion einer Lern- und Merkhilfe. Die richtige Wort-Bild-Zuordnung kann hier eine große Lernunterstützung sein.

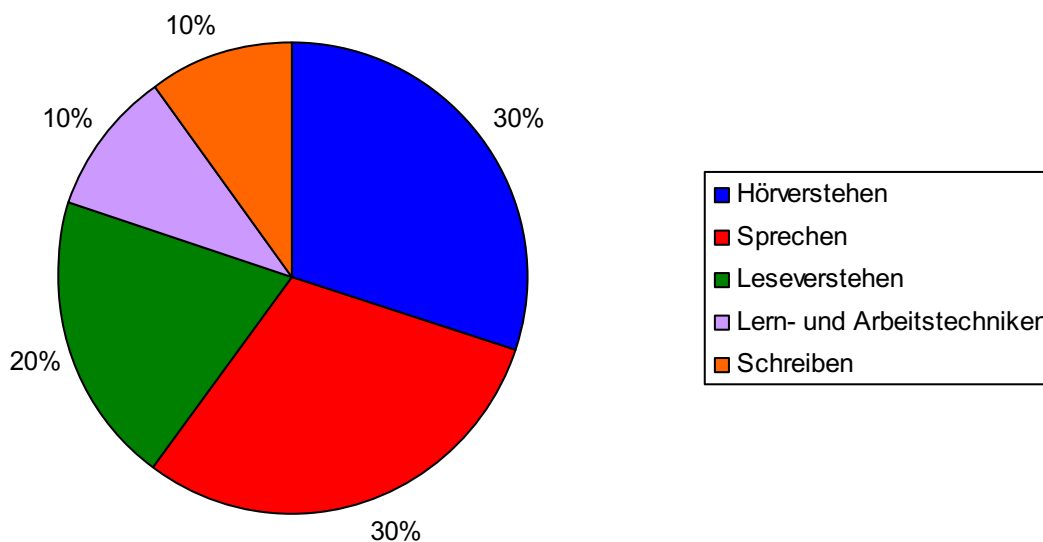
In der dritten und vierten Klasse kommt zusätzlich zum Hörsehverstehen und der Kommunikation auch dem Lesen und Schreiben eine größere Bedeutung zu. Sätze mit bekanntem Wortmaterial müssen sinnentnehmend gelesen werden können. Mit Hilfe von Vorlagen und vorgegebenem oder bekanntem Wortmaterial müssen die Kinder kurze einfache Texte verfassen, Bilder beschriften und z.B. Rätsel erstellen können. Grammatische Regeln werden, lehrplangemäß, aus der Situation heraus erarbeitet. Über Sprachbesonderheiten wird reflektiert, um ein grammatisches Verständnis anzubahnen. Das Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken wird ausgeweitet; die Kinder verfügen nun über verschiedene Behaltensstrategien, die sie selbstständig und gemäß ihrer eigenen Stärke anwenden. Das *Kontinuum Übergang Klasse 4/5* beschreibt die Kompetenzen der Kinder zu Ende der vierten Klasse. Eine Wiederholung und Intensivierung des Lernstoffs erfolgt mit Unterstützung des Sally Arbeitsheftes *Fit for Five*.

Prozentuale Gewichtung der Lernbereiche des Englischunterrichts

Unter Berücksichtigung des Lehrplans und der darin aufgeführten Kompetenzerwartungen kam die Fachkonferenz Englisch zu der folgenden prozentualen Verteilung der Lernbereiche:

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung im Fach Englisch

Englisch 3./4. Schuljahr



Folgende Methoden der Leistungsbewertung gilt:

1. Gezielte Verfahren
2. Beobachtungen im Unterricht

Gezielte Verfahren ermitteln den Lernstand eines Kindes zu einem bestimmten Zeitpunkt innerhalb des Lernprozesses. Sie befassen sich mit den Bausteinen der Sprache in Verbindung mit den sprachlichen Fertigkeiten (Lesen, Hören/Verstehen, Sprechen, Schreiben). Mit u.a. diesen Verfahren werden die Lehrplanbereiche *Kommunikation* und *Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln* überprüft. In der GS Kirchheide erfolgt dies mit Lernzielkontrollen.

Beobachtungsbögen erfassen Leistungen, die durch gezielte Aufgaben schwer oder gar nicht zu erfassen sind, wie z.B. das Ausdrucksvermögen, *language awareness* (Sprachbewusstheit, z.B. Vergleiche mit der Herkunftssprache ziehen) oder die Intonation und Sprachmittlung. Auch das Interesse an der Fremdsprache und den damit verbundenen Lebenswelten sowie der Umgang mit Lernstrategien und Arbeitstechniken können so erfasst werden.

14.8 Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet und Konsequenzen für die Leistungsbewertung sind in Kapitel 6 der Richtlinien dargestellt.

Zur Leistungsbewertung und –förderung an unserer Schule gelten folgende Grundsätze:

- Pädagogisches Leistungsverständnis >> individuelle Förderung
- Förderung der Selbsteinschätzung (SINA-Heft, Selbsteinschätzungsbogen)
- Ermutigung und Unterstützung >> positives Lern- und Leistungsklima
- Berücksichtigung spezieller Interessen und Vorlieben (Expertenarbeiten)
- Berücksichtigung des gesamten Lernprozesses
- Berücksichtigung aller erbrachten Leistungen: Schriftliche Arbeiten/mündliche Mitarbeit/praktische Beiträge
- Individuelle Rückmeldungen über Lernentwicklungen und Kompetenzstände (z.B. Kommentare zu Einträgen in Forscherheften oder Lerntagebüchern)
- Erarbeitung von Bewertungskriterien bieten den Kindern Transparenz
- Aus Fehlern und Unsicherheiten ergeben sich nach Möglichkeit neue Fragestellungen und Herausforderungen
- Orientierung an den Kompetenzerwartungen

Sachwissen:

- Reproduktion von Wissen
- Anwendung von Gelerntem
- Analogiebildung
- Transfer

Methodenkompetenz:

- Verbindliche Anforderungen
- Lernen lernen von Anfang an (Mind-Map, Vorträge halten, Plakate erstellen etc.)
- Selbstständiges Lernen in den Werkstätten

Sozialkompetenz:

- Motivation und Interesse
- Materialbeschaffung, -bereitstellung

- Einbringen von Vorwissen
- Selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Lernens/Verhaltens
- Reflexion für sich und andere (Auseinandersetzung mit Kritik, konstruktiv Kritik üben)
- Umgang mit anderen (Partner-, Gruppenarbeiten)
- Konfliktverhalten
- Kommunikationsverhalten
- Aufstellung von und Umgang mit Regeln

Das Fach Sachunterricht unterteilt sich auf die folgenden Bereiche:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Alle von den Kindern erbrachten Leistungen bilden die Grundlage für die Notengebung in diesen Lernbereichen. So setzt sich die Zeugniszensur aus den einzelnen Bereichen mit ihrer jeweiligen Gewichtung zusammen.

Bereich 1: Schriftliche Lernkontrollen/Übungen (20%)

Im Allgemeinen erfolgt die Bewertung der schriftlichen Leistungen (bei Notenvergabe) nachfolgender Tabelle (Prozentrangliste: 100%):

| Note | bezogen auf Punkte | Prozentsatz (ca.) |
|--------------|---|-------------------|
| sehr gut | (fast) alle Punkte | 98– 100 % |
| gut | deutlich mehr als zwei Drittel der Punkte | 82 – 97% |
| befriedigend | ab zwei Drittel der Punkte | 68 – 81 % |
| ausreichend | ab der Hälfte der Punkte | 50 – 67% |
| mangelhaft | weniger als die Hälfte der Punkte | 25 – 49 % |
| ungenügend | weniger als ein Viertel der Punkte | 0 – 24% |

Bereich 2: Mündliche Leistungen (40%)

In diesem Bereich werden u. a. folgende Leistungen gewertet:

- Mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- Sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Anwenden des Gelernten in neuen Zusammenhängen
- Problemlösen
- Unterstützung anderer in ihren Lernprozessen

Es wird von jedem Kind unserer Schule ein Standardanspruch erwartet, dass er sich regelmäßig und freiwillig mündlich beteiligt. Diese Leistung entspricht (bei Vergabe von Noten) den Anforderungen „im Allgemeinen“ und wird mit der Note „befriedigend“ benotet.

Die weiteren Benotungen ergeben sich ausfolgender Tabelle:

| Note | Die Leistung entspricht den Anforderungen | Mündliches Verhalten des Schülers: Der Schüler / Die Schülerin ... |
|--------------|--|--|
| sehr gut | in besonderem Maße | erbringt eine eigenständige, gedankliche Leistung außerhalb des im unterrichtlichen Rahmen Erarbeiteten, erkennt Probleme, entwickelt eigenständige Fragestellungen, sucht Lösungen, liefert sinnvolle Beiträge, kann diese gut darstellen und vermitteln. |
| gut | voll | versteht schwierige Sachverhalte, erkennt Probleme und deren Lösung, entwickelt Fragestellungen in Erarbeitungsphasen, kann selbstständig begründen und erklären, gibt komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge richtig wieder. |
| befriedigend | im Allgemeinen | arbeitet regelmäßig und freiwillig mit, seine Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe des Gelernten, einfacher Sachverhalte und Zusammenhänge aus den erarbeiteten Themenbereichen, sie sind überwiegend richtig. |
| ausreichend | im Ganzen mit Mängeln | beteiligt sich nur gelegentlich freiwillig, seine Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe des Grundwissens aus den unmittelbar behandelten Themenbereichen, sie sind überwiegend richtig. |
| mangelhaft | nicht mehr Grundwissen vorhanden, Mängel können behoben werden | beteiligt sich nicht freiwillig und nur nach Aufforderung, seine Äußerungen sind teilweise richtig. |
| ungenügend | Mängel können nicht behoben werden | beteiligt sich nicht freiwillig und nur nach Aufforderung, seine Äußerungen sind falsch. |

Bereich 3: Fachspezifische Leistungen (40%)

Fachbezogene Bewertungskriterien sind insbesondere:

- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (das Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen)
- das Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- die Pflege von Tieren und Pflanzen
- die Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (z.B. auch Artikel aus Zeitschriften und Büchern)
- Unterrichtsdokumentation (z.B. die Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten ...)
- das Bauen von Modellen
- Szenische Darstellungen

Folgende Tabelle bietet einen Orientierungsrahmen für die Benotung (bei der Vergabe von Noten):

| Situation | Die Leistung entspricht den Anforderungen | Note |
|--|---|--------------|
| Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. | in besonderem Maße | sehr gut |
| Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. | voll | gut |
| Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. | im Allgemeinen | befriedigend |
| Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet. | im Ganzen mit Mängeln | ausreichend |
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig. | Mängel können behoben werden | mangelhaft |
| Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen sind falsch. | Mängel können nicht behoben werden | ungenügend |

Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder besondere Leistungen erbringen. Diese sollten durch Freiwilligkeit und Selbstständigkeit gekennzeichnet sein (z.B. Entwicklung von Forscheraufträgen, Halten eines Referates, Internetrecherche ...).

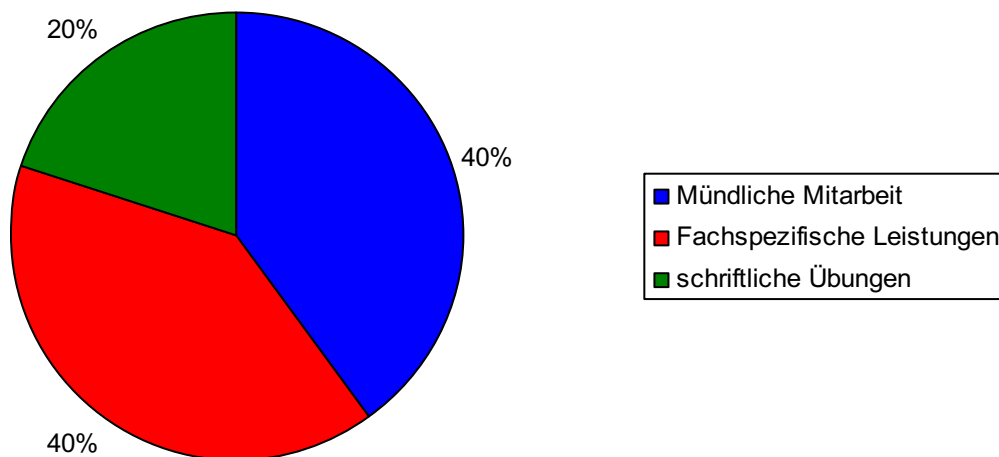
Sie wirken sich positiv auf die Benotung aus und werden gesondert im Portfolio –Zeugnis vermerkt.

Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts können gelegentlich schriftliche Überprüfungen durchgeführt werden.

Als geeignete Dokumentationsform der Leistungen eignen sich die Führung eines Forscherbuches oder eines Lerntagebuches. Dieses enthält Dokumente über die jeweiligen Lernprozesse und die Lernergebnisse und spiegelt die Wege und Kontexte des Lernens wider.

Es ermöglicht die Hinführung zur Selbstgestaltung und Reflexion des eigenen Lernens und bietet gleichzeitig eine aussagefähige, verlässliche Grundlage für die Evaluation des Lernerfolgs.

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung Sachunterricht



14.9 Leistungsbeurteilung im Fach Sport

Der Beurteilung der Leistungen im Fach Sport wird ein pädagogischer Leistungsbegriff zugrunde gelegt, d.h. die Bewertung der sportlichen Leistung muss neben der messbaren Leistung immer

auch den individuellen Lernfortschritt berücksichtigen. Neben der rein sportlichen Leistung fließt auch die soziale Leistung in die Notengebung ein.

Die Beurteilungen bzw. Zeugnisnoten in den einzelnen Klassen setzen sich aus den Einzelbeobachtungen bzw. Benotungen der neun Lernfelder zusammen:

1. den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit nutzen
2. das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Spielen in Regelstrukturen – Sportspiele
6. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
7. Bewegen an Geräten – Turnen
8. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz, Bewegungskünste
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsportarten

Alle Kinder erhalten in der Regel drei Wochenstunden Sport/Schwimmen:

1. Schj.: 3 Wochenstunden Sport
2. Schj.: 2 Wochenstunden Schwimmen, 1 Woche Sport im ersten Halbjahr, 3 Wochenstunden Sport im 2. Halbjahr oder umgekehrt.
3. Schj.: 2 Wochenstunden Schwimmen, 1 Woche Sport im ersten Halbjahr, 3 Wochenstunden Sport im 2. Halbjahr oder umgekehrt.
4. Schj.: 3 Wochenstunden Sport

Daher setzt sich die Leistungsbeurteilung in Klasse 1 und 4 aus der Sportnote zusammen, die Beurteilungen im jeweiligen 2. und 3. Schuljahr aus der Schwimmnote und aus der Sportnote.

Darüber hinaus fließen Leistungen aus dem Sportabzeichen sowie die Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben/Kreismeisterschaften mit ein.

Ausgangspunkt für die Leistungsbeurteilung sind die unterschiedlichen körperlichen, psychischen und sozialen Voraussetzungen von Jungen und Mädchen. Der individuelle Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft sind in besonderem Maße zu berücksichtigen.

Eine besondere Bedeutung für die Leistungsbeurteilung haben soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit, Fairness und die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.

Die **sportliche Leistung** setzt sich zusammen aus:

- der mess- oder wertbaren Leistung
- dem individuellen Lernfortschritt
- der Lern- und Anstrengungsbereitschaft
- den kognitiven Fähigkeiten (taktisches Verhalten, fachliches Wissen)

Die **soziale Leistung** setzt sich zusammen aus:

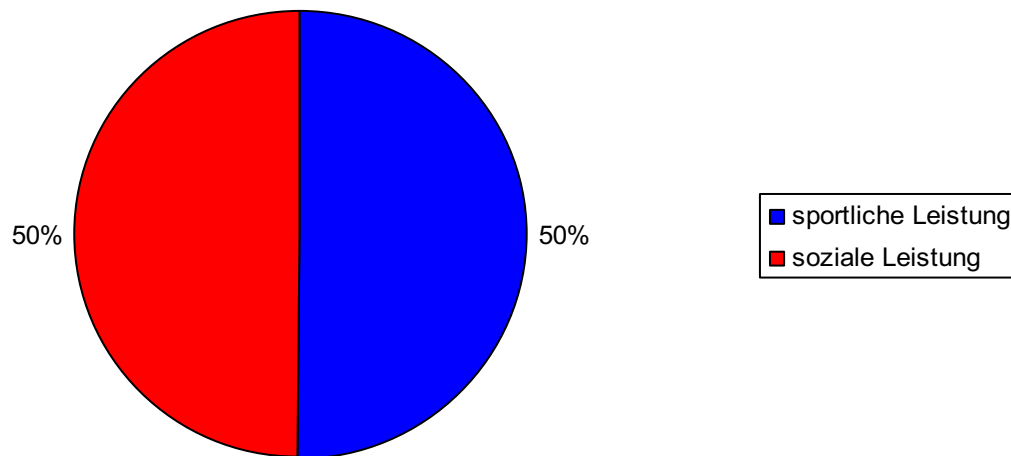
- Hilfsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft

- Akzeptieren und Einhalten von Regeln
- Anerkennung der Leistung anderer
- Reflexionsfähigkeit (Kritikfähigkeit/Selbsteinschätzung)
- Zuverlässigkeit (z.B. vollständiges Material)

Bei der Notenfindung sollen die beiden Bereiche gleichberechtigt in die Sportnote einfließen.

Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung und Notenfindung im Sportunterricht werden den Schüler*innen jeweils zu Beginn eines Schuljahres transparent gemacht. Der Lehrkraft ist die Vorgehensweise hierzu freigestellt. Es wird jedoch empfohlen, den anhängenden Informationszettel für Schüler*innen einzusetzen.

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung



14.10 Leistungsbewertung im Fach Musik

Leistungen zeigen sich in allen Bereichen des Faches in sprachlicher, emotionaler und sozialer Hinsicht. Diese werden in ihrer Gesamtheit bewertet. Dazu gehören:

- Experimentierfreude
- Einbringen von Vorkenntnissen
- Praktische Umsetzung in allen Bereichen
- Selbstständige Entwicklung von Bewegungsformen und deren Koordinierung zum Gehörten
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz zu Gestaltungsprozessen und –produkten
- Musikstücke unterscheiden

Die Leistungsbeurteilung setzt sich folgendermaßen zusammen:

Mündliche Leistungen (70%)

d.h. vor allem aktive Mitarbeit im Unterricht und aktive Mitwirkung am Unterricht durch z.B.

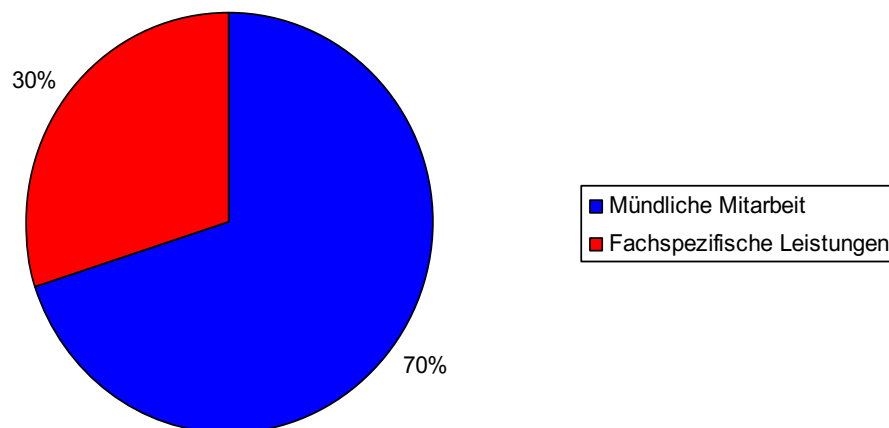
- Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen
- Präsentationen (auch unter Verwendung von Medien)
- Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeit
- fachpraktische Leistungen

Fachspezifische Leistungen (30%)

Dazu zählen z.B.

- inhaltliche Diskussionen
- ggf. schriftliche Leistungen
- mitgebrachte Beiträge zum jeweiligen Thema
- Unterrichtsdokumentationen

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung im Fach Musik



14.11 Leistungsbewertung im Fach Religion

Im Hinblick auf die Leistungsbewertung im Religionsunterricht gilt, dass „jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen ist“ (Richtlinien und Lehrpläne, S. 162). Daraus folgt, dass jedem Kind ein individueller Zugang zu dem Fach Religion und seinen Inhalten gewährt sein muss.

Der Religionsunterricht kann demnach nicht alle Leistungen des Kindes bewerten. Es ist zu beachten, dass es eine „messbare und bewertbare äußere Seite und eine nicht bewertbare innere Seite“ gibt (Richtlinien und Lehrpläne, S. 162).

Gerade das Fach Religion leistet einen bedeutenden Beitrag zur Identitätsfindung, Persönlichkeitsentwicklung und zur Erziehung zu Toleranz und Bereitschaft zu sozialem Handeln. Es ist daher wichtig, die Freude an dem Fach zu wecken bzw. aufrecht zu erhalten. Deshalb ist die Anstrengungsbereitschaft und Mitarbeit im Fach Religion das oberste Kriterium der Leistungsbeurteilung.

In der GS Kirchheide wird ein konfessionell-kooperativer Religionsunterricht erteilt.

Die Gesamtnote im Fach Religion setzt sich zusammen aus:

- Mündliche Mitarbeit: 70%
- Heft-/Mappenführung: 20%
- schriftliche Übungen: 10%

Mündliche Mitarbeit:

- Teilnahme an Unterrichtsgesprächen
- Beteiligung an Rollenspielen
- Gruppenarbeit
- Bildbetrachtung

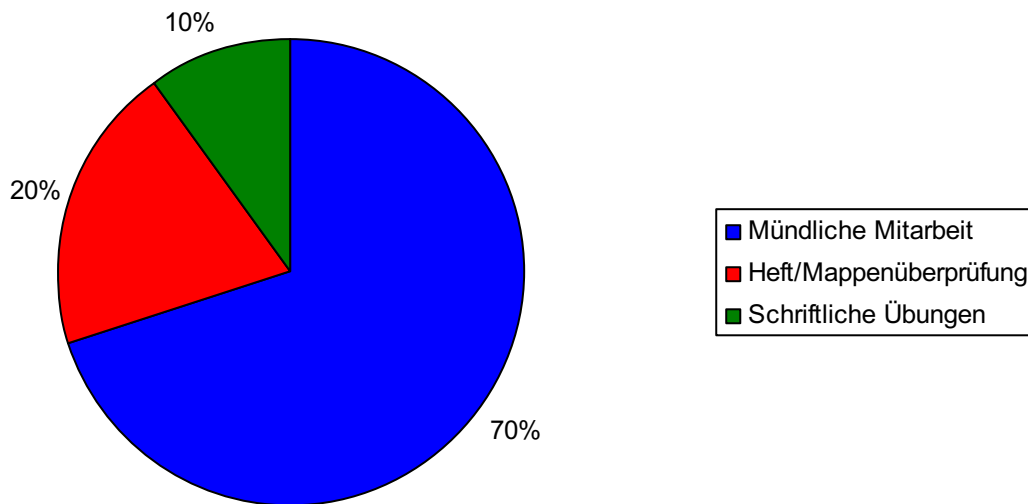
Heft-/Mappenführung:

- Vollständigkeit
- Einhaltung der Reihenfolge
- Ordnung
- Gestaltung

Schriftliche Übungen:

- Quiz
- Zuordnungen
- Schriftliche Übungen

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung im Fach Religion



14.12 Leistungsbewertung im Fach Kunst

Im Kunstunterricht werden kreative Prozesse und Ergebnisse bewertet. Durch die Leistungsbewertung erhalten die Kinder Rückmeldung über ihre Lernentwicklung und ihren erreichten Kompetenzstand. Daraus sich ergebende Impulse unterstützen neue Lernprozesse und die Unterrichtsplanung der Lehrkräfte. Die Benotung soll die Kinder zur Kreativität motivieren und eine Erfolgsbestätigung darstellen. Außerdem sollte Leistungsbewertung eine möglichst objektive und auch für Kinder verständliche und durchsichtige Entscheidungsfindung sein, die sich auf Kriterien stützt, die den Kindern vor Beginn des Arbeitsprozesses bekannt sind.

Inhaltsbereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Bewertungskriterien:

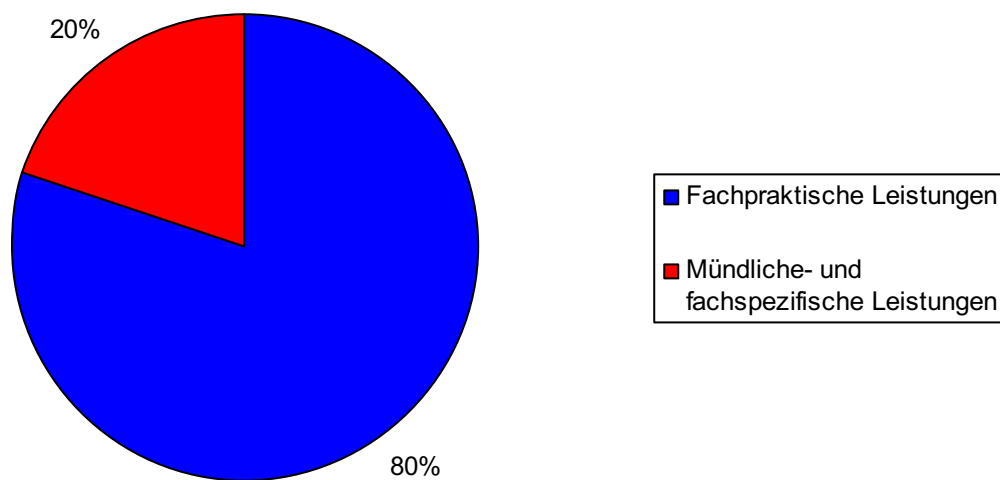
- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe)
- Individualität und Originalität von Ergebnissen (Produkte, Prozesse, Gesprächsbeiträge)

- Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Lösung
- Fähigkeit, mit anderen Beiträgen für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren (Teamfähigkeit, Kooperationskompetenz)
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte

Die Leistungsbeurteilung setzt sich folgendermaßen zusammen:

- 1. Fachpraktische Leistungen (80%)**
 - Bewertung der Arbeitsergebnisse
- 2. Mündliche und fachspezifische Leistungen (20%)**
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Unterrichtsdokumentation
 - Anwendung fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
 - freie Leistungsvergleiche

Übersicht der Anteile der Leistungsbeurteilung Kunst



15 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Ziel unserer schulischen Arbeit ist es, eine umfassende Bildung allen Kindern zu vermitteln. Unterricht als Kern schulischer Arbeit hat eine zentrale Bedeutung für die Qualität einer Schule.

Unsere Steuergruppe der Schulentwicklung besteht aus der Schulleitung, Lehrenden und Eltern. Die Steuergruppe ist ein wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung. In regelmäßigen Treffen diskutiert sie dringliche Qualitätsfragen, analysiert Probleme und initiiert Verbesserungen. Die Schulentwicklung ist ein systematisch angelegter Prozess unserer Schule zur Qualitätsverbesserung in den Bereichen Unterricht, Personal, Organisation und Schulleben und Erziehung. Unterschiedliche Evaluationen ermöglichen uns zu wichtigen Themen des Schullebens Meinungsbilder einzuholen und Optimierungen und Justierungen vorzunehmen (siehe Evaluationskonzept).



Schulinterne Maßnahmen sorgen für die Sicherung der Leistungsstandards durch Sammlung und Sichtung der Lernzielkontrollergebnisse (Lernzielkontrollen, Klassenarbeiten) durch die Teamkolleg*innen und die Schulleitung. In den Jahrgangsstufen werden Parallelarbeiten geschrieben, um die Anforderungsstandards innerhalb der Jahrgänge zu vergleichen. Auch die Ergebnisse der landesweiten Vergleichsarbeiten in Klasse 3 (VERA) werden in den Fachkonferenzen evaluiert und in Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft und Schulkonferenz veröffentlicht.

Zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung gehören auch gemeinsame Aufgabensammlungen, gemeinsame Konzepte, Beschlüsse der Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen und der Schulkonferenz und regelmäßige Fortbildungen des gesamten Teams.

2013 hatten wir die Qualitätsanalyse des Ministeriums im Haus. Der Abschlussbericht hat uns sehr stolz gemacht.

Kolleg*innen im SINUS-Lippe –Projekt nehmen an den kontinuierlichen Fortbildungen fortlaufend teil und bringen die Erkenntnisse ins Kollegium.

Alle zwei Jahre nimmt das komplette Lehrerteam und Kolleg*innen der OGS an Erste Hilfe Schulungen des DRK zum Ersthelfer teil. Zusätzlich nehmen Kolleg*innen an Fortbildungen ihrer Fächer teil.

Kontinuierliche Fortbildungen der Schulleiterin und der stellvertretenden Schulleiterin, zu allen Aspekten des Schulmanagements, aktuellem Dienstrecht, Inklusion, Integration u.v.m. sind selbstverständlich.

Wir beteiligen uns in regelmäßigen Abständen an Ausschreibungen der Unfallkasse NRW und des Bildungsministeriums, z. B: *Gute gesunde Schule* (Auszeichnung 2008, 2011, 2014, 2018, 2022) und an Ausschreibungen und Wettbewerben anderer Institutionen und Organisationen, z.B. dem Deutschen Sportbund, an Wettbewerben und Ausschreibungen aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Auszeichnungen und Preise, die wir bislang erhalten haben, sind für uns gleichermaßen Wertschätzung und Qualitätsmerkmal unserer Arbeit.

Mit der Karla-Raveh-Gesamtschule des Kreis Lippe und dem Marianne-Weber-Gymnasium verbindet uns eine besondere Kooperation der Zusammenarbeit. Alle drei Schulen gehören zum Netzwerk der Zukunftsschulen in NRW. Wir sind die Referenzschule für unser Netzwerk.

Seit dem Schuljahr 2016-2017 ist die Grundschule Kirchheide *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* und setzt sich für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander noch intensiver ein.

Seit dem Jahr 2021 ist Lars Happel, als Kindercoach, mit dem jährlich stattfindenden Projekt KidsTricks, unser außerschulischer Partner und wichtiger Bestandteil im Rahmen unseres Gewaltpräventionskonzeptes.

Zum dritten Mal beteiligen wir uns an der Kampagne "Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit" im Zeitraum 2021-2024. Getragen wird die Kampagne vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MKULNV) und vom Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes NRW. Die landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Die NUA-Kampagne ermöglicht uns, außerschulische Partner und Netzwerke für Inhalte, die für die Gegenwart und Zukunft bedeutsam sind, zu sensibilisieren, Arbeitsweisen zu vermitteln, die die Gestaltungskompetenz der Schüler*innen fördern, Kooperationen und Vernetzung mit vielen außerschulischen Partnern zu unterstützen und für unsere Arbeit ausgezeichnet zu werden. Wir haben uns an der Kampagne 2016-2020 mit dem Projekt „Schule gegen Rassismus-Schule mit Mut/Courage“ beworben und sind im Sommer 2020 ausgezeichnet worden. Schon 2012-2015 haben wir erfolgreich an der Kampagne teilgenommen.

Die Umsetzung des Inklusionsprozesses hat uns in den letzten Jahren in unterschiedlichen Fortbildungen und Tagungen zur Inklusion beschäftigt. Der Schulentwicklungsplan der Alten Hansestadt Lemgo ermöglicht augenblicklich nur zwei Schulen in Lemgo die integrative Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung. Ändert sich die Beschlusslage der Alten Hansestadt Lemgo sind wir selbstverständlich gerne bereit, die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention auszuführen und damit die Stärkung und Selbstverständlichkeit des Miteinander von Kindern mit und ohne einen Förderbedarf, sowie einen Beitrag zu einer vorurteilsfreien Gesellschaft in unserer Schule zu leisten.

16 Hygiene - Schutzkonzept

Zusätzlich zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Schulprogramm musste im Schuljahr 2019-2020, 2020-2021, 2021-2022, 2022-2023, bedingt durch die Corona – Pandemie das Hygiene-Schutzkonzept der Schule erweitert und fortlaufend aktualisiert werden.

Mit größtmöglicher Transparenz, Sorgfalt und Sensibilität informieren wir in Elternbriefen, persönlich, per E-Mail/IServ und auf der Homepage über das aktuelle Hygieneschutzkonzept (siehe Hygiene – Schutzkonzept).

17 Konzept Lernen auf Distanz

Einhergehend mit der Corona- Pandemie ist das Konzept zum Distanzlernen entstanden, dass der gesamten Schulgemeinde Transparenz und Sicherheit im Umgang mit der Pandemie und den damit einhergehenden Unterrichtssituationen gibt (siehe Konzept Lernen auf Distanz).

Gravierende Veränderungen, die mit der Corona-Pandemie zusammenhängen (Distanzunterricht/Wechselunterricht/Hygieneschutzkonzept) werden nicht zur Beratung und Abstimmung gebracht. Sie sind durch das Ministerium legitimiert und bedürfen nicht einer Abstimmung. Der Schulpflegschaftsvorsitzende wird von der Schulleiterin schnellstmöglich über die aktuellen Veränderungen informiert. Er informiert die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften. Die Corona-Schutzmaßnahmen sind beendet. Wir freuen uns über die Normalität des Schullebens.

18 Reflektion und Evaluation

Das vorliegende Schulprogramm stellt einen aktuellen Entwicklungsstand unserer Schule dar. Dies bedeutet, dass wir uns in einem fortlaufenden Schulentwicklungsprozess begreifen. Veränderten pädagogischen Gegebenheiten oder Entwicklungen werden wir uns auch in Zukunft gerne stellen.

Wichtig für alle Schulentwicklungen in der GS Kirchheide ist die Berücksichtigung eines salutogenen Gesundheitsmanagements in Bezug zur kompletten Schulgemeinde.

Daher überlegen wir gut, welche internen Evaluationen wir initiieren können, welche zur täglichen Arbeit und gegenwärtigen Schulentwicklungsprozessen passen (siehe Evaluationskonzept).

Für uns haben kurze, knappe Evaluationen (Feedback) von Prozessen große Wirkung.

Klimakonferenzen mit Mitgliedern aus der Elternschaft und der Lehrerschaft ermöglichen den Blick auf die Atmosphäre in der Schule und ggf. Justierungen oder Veränderungen.

Am Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ der Unfallkasse und des Bildungsministeriums nehmen wir regelmäßig (ca. alle vier Jahre) teil. Die Teilnahme bedeutet für uns eine innere und äußere große Reflexion und Evaluation auf alle relevanten Bereiche des Schullebens.

Unsere Teilnahme an Wettbewerben von außerschulischen Partnern, Institutionen aus Gesellschaft, Wirtschaft usw. und die damit verbundenen Auszeichnungen stellen für uns ein hohes Maß an Evaluation unserer täglichen Arbeit dar.

Bei gravierenden Veränderungen wird das aktualisierte Schulprogramm von der Schulleiterin der Schulpflegschaft vorgestellt und der Schulkonferenz erneut zur Beratung und Abstimmung vorgelegt.

Unser Schulprogramm, die einzelnen Konzepte und wichtige Dokumente unseres Schulportfolios können im Büro der Grundschule Kirchheide eingesehen, ausgeliehen oder zum Selbstkostenpreis erworben werden. Unsere Homepage informiert zu allen wichtigen Schulthemen.